

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-gesp. Zeile 1,40 Gulden, Restzeile 2,50 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 289

Freitag, den 11. Dezember 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen, Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290

Doch Große Koalition in Deutschland.

Die Sozialdemokratie zu Verhandlungen bereit. — Die Aufstellung von Bedingungen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befand sich am Donnerstagmorgen nochmals mit der Führung der Regierungsparteien. Sie legte ihre Auffassung in einer Entschließung nieder, die noch am gleichen Abend mit einem Bescheid dem Reichspräsidenten übermittelt wurde. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion macht ihre endgültige Entscheidung von der weiteren Klärung der politischen Situation abhängig und ermächtigt ihre Vertreter, durch Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Parteien die nötigen Grundlagen für die Entscheidung der Fraktion zu schaffen. In diesen Verhandlungen legen wir Wert auf die Erörterung folgender Punkte:

- Offenes Eintreten für die Republik, Abwehr aller monarchistischen Restaurationsversuche.
- Ratifizierung des internationalen Abkommens von Washington; Verabschiedung eines Arbeitsgesetzes unter Wiederherstellung des achtstündigen Normalarbeitstages.
- Schnelle Verabschiedung des Gesetzes über Erwerbslosenversicherung. Verbesserung der Erwerbsfürsorge nach den sozialdemokratischen Anträgen im 9. Ausschuss des Reichstages.
- Handelspolitik mit dem Ziel der Förderung des industriellen Exports.
- Durchführung des § 165 der Reichsverfassung: Schaffung des endgültigen Reichswirtschaftsrats unter Aufrechterhaltung der Parität; der Bezirkswirtschaftsräte und paritätischen Berufskammern.
- Verabschiedung der Mietenerhöhung; Erhöhung des Beitragssatzes für gemeinnützigen Wohnungsbau.
- Keine Senkung der Pensionshöhe, solange die Umsatzeiner und die Lohnsteuer im bisherigen Ausmaß bestehen bleiben. Offenlegung der Steuerlisten zur Milderung des Steuerdrucks.
- Zurückziehung des Reichsschuldenentwurfes.
- Rechtsgerichtliche Regelung der Fürstenabfindungen mit rückwirkender Kraft.
- Baldiger Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.
- Ueber die persönlichen Garantien ist nach Eringung über das sachliche Programm zu verhandeln.

Diese Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist der beste Beweis dafür, daß die Sozialdemokratie die verantwortliche Mitarbeit in einer Regierung nicht scheut. Sie erklärt sich deshalb bereit, die notwendigen Verhandlungen zu führen. Den anderen in Frage kommenden Parteien ist damit Gelegenheit gegeben, ebenfalls zu zeigen, in welchem Maße und ob sie überhaupt gewillt sind, der Not des deutschen Volkes mit den unbedingt erforderlichen Mitteln zu helfen. Welcher Art diese Mittel nach der Auffassung der sozialdemokratischen Fraktion sind, ist in der vorstehenden Entschließung klar und deutlich dargelegt.

Luther mit der Bildung beauftragt.

Nachdem die Reichstagsfraktion von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten gestern dem Reichspräsidenten die erbetenen schriftlichen Erklärungen übergeben haben, dürfte, wie die Blätter annehmen, Reichspräsident v. Hindenburg heute eine Persönlichkeit, und zwar vornehmlich Dr. Luther mit der Kabinettsbildung beauftragen. Der „Volksanzeiger“ will allerdings wissen, daß der Erteilung des Auftrages noch eine Besprechung sämtlicher Führer der für die große Koalition in Betracht kommenden Fraktionen beim Reichspräsidenten vorausgehen soll.

Was die Öffentlichkeit dazu sagt.

Es war zu erwarten, daß der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der heutigen Morgenpresse im Vordergrund des Interesses stehen würde. Die Auslegung des Beschlusses der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist natürlich je nach der Parteirichtung der einzelnen Blätter. Verschiedene Artikel des „Berliner Tageblatt“ und auch die „Vossische Zeitung“ sehen in der sozialdemokratischen Entschließung eine grundsätzliche Bereitschaft zur großen Koalition, während die Reichspresse von „unannehmbaren Voraussetzungen“ und unerfüllbaren Forderungen der Sozialdemokratie spricht. Vorfraktion ist die „Tägliche Rundschau“, die es vorzieht, der Fraktion der Deutschen Volkspartei nicht vorzugreifen, und die sich deshalb über ihre Meinung zu dem sozialdemokratischen Beschluß ausschließt. Dagegen sagt die „Germania“ frei und offen, daß man über die sozialdemokratischen Punkte reden kann. Das Blatt schreibt dann weiter: „Ueber eine Reihe Unterredungen wird sich leicht eine Einigung erzielen lassen, andere werden reibungslos erledigt sein.“ Es ist natürlich, daß die wirtschaftlichen Fragen im Vordergrund stehen. Ein Teil der sozialdemokratischen Punkte verlangt in der Tat eine baldige gesetzliche Regelung. Die Forderung der Zurückziehung des Reichsschuldenentwurfes ist deshalb nicht von besonderer Bedeutung, weil in diesem Reichstag keine Mehrheit für den Entwurf vorhanden ist. Ueber die persönlichen Garantien wollen die Sozialdemokraten nach Einigung über das sachliche Programm verhandeln. Die beste Garantie verschaffen sie sich dadurch, daß sie in die Reichsregierung einziehen, sie für die Durchführung ihrer Forderungen einsetzen und die Verantwortung für sie übernehmen. Dieser Verantwortung kann sich die Sozialdemokratie auch dann entziehen, wenn etwa eine bürgerliche Minderheitsregierung zustandekommen sollte, die doch nur zum mindesten unter stillschweigender Duldung der Sozialdemokraten arbeiten könnte. Die Tatsache, daß ein solches Minderheitskabinet von den Fraktionsparteien außerhalb der Regierung abhängig ist, hat das Zentrum veranlaßt, eine

solche Minderheitsregierung abzulehnen, es fordert die große Koalition. Damit ist die weitere politische Entwicklung überhaupt nicht abzusehen. Im Zentrum ist jedenfalls keine Neigung vorhanden, sich an einer Minderheitsregierung zu beteiligen.

Die Organe des Zentrums und der Demokratischen Partei sehen also im Gegensatz zu der Reichspresse in den Voraussetzungen der Sozialdemokratie zur Beteiligung an einer Regierung im gewissen Sinne eine Grundlage der jetzt bestehenden Verhandlungen. Man erwartet, daß nunmehr eine Persönlichkeit mit der Regierungsbildung beauftragt wird und vermittelt zwischen den Regierungsparteien eingreift. Es bedarf keiner Frage, daß Luther in dieser Beziehung nicht der geeignete Mann ist.

Das Finanzprogramm der polnischen Regierung.

Erschütterte Stellung des Finanzministers. — Beringe Anleiheaussichten. — Die Kürzung des Heeresetats

Wie wir gestern bereits mitteilten, trat das Koalitionskabinet Skrzynski durch das herbeigeführte Kompromiß, das den Kampf wegen der von sozialdemokratischer Seite aufgestellten Sanierungsforderungen beendete, zunächst eine gefährliche Klippe glücklich umgelegt. Eine Reihe dieser Forderungen wurde in das gestern dem Sejm bekanntgegebene Exposé des Finanzministers Adachowski aufgenommen; bei der wesentlichen, der Herabsetzung des Heeresetats, hat man sich auf einen Ausweg geeinigt. Die betreffende Gesetzesvorlage soll erst in drei Monaten vorgelegt werden; im Heeresbudget sollen 200 Millionen Plonj gestrichen, 2000 Offiziere entlassen und die Dienstzeit auf anderthalb Jahre festgesetzt werden. Von den sechs Forderungen der Sozialdemokraten, die der Minister entgegen dem ursprünglichen Entwurf in sein gestrichenes Exposé aufnehmen gemühen war, nämlich Verkürzung der Beamtengehälter, Wucherbekämpfung, Regelung der Getreideausfuhr, Verschärfung der Steuererhebung, zivil- und strafrechtliche Haftung der Beamten, für Amtsmißbräuche und Herabsetzung der Heereskosten ist somit der letzte Punkt durch das erwähnte Kompromiß hinfällig geworden.

In seinem Exposé rechnete der Finanzminister mit seinen Vorgängern schonungslos ab. Man hätte in Polen weit über seine Verhältnisse gelebt und die Reserven vertan. Die erste Inflation wäre eine Warnung gewesen, die zweite wäre ein Bankrott. Angesichts der Miswirtschaft wäre das Vertrauen im Inland verfallen, woher sollte aber das Vertrauen des Auslandes kommen, wenn es im Inlande nicht herrscht. Notwendig sei eine Kontrolle der polnischen Finanzen durch Polen, damit eine Auslandskontrolle vermieden wird. Die Vorgänger hätten die naturgemäß entstandenen Lücken im Staatshaushalt durch Emission ungedeckter Kleingeld- und Schatzscheine stopfen wollen, daher die Erschütterung der verfassungsmäßigen mit 33 Prozent gedeckten Banknoten der Bank Polki. Schließlich kündigte der Minister die Kürzung des Staatsbudgets für das erste Quartal 1926 um 136 Millionen Plonj an.

Im allgemeinen hat die Rede des Finanzministers das Gegenteil einer Befriedigung hervorgerufen. Schon die

Vertagte Auseinandersetzungen in Frankreich.

Die französische Kammer hat am Donnerstag in einer einzigen Sitzung das Budget des Ministeriums des Auswärtigen verabschiedet, nachdem auf Antrag Briands und auf Grund der zwischen den Parteien getroffenen Vereinbarungen die Diskussion über Locarno, Marokko und Syrien vertagt worden war. Auch die Frage der französischen Gefandtschaft beim Vatikan, die im vergangenen Jahre zu den heftigsten parlamentarischen Kämpfen Anlaß gegeben hatte, wurde fast ohne Debatte geregelt. Ein von den Kommunisten gestellter Antrag, die dafür eingeleiteten Kredite zu streichen, wurde mit 280 gegen 108 Stimmen bei etwa 200 Enthaltungen abgelehnt. Die Kredite für Syrien, die von den Sozialisten bekämpft wurden, wurden mit 365 gegen 164 Stimmen angenommen.

Zusatz allein, daß die Mitglieder der nach langem Verhandeln zustandekommenen Koalitionsregierung im entscheidenden Moment grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten offenbaren, die erst durch neue Verhandlung, nicht unter den Ministern, sondern unter den Parteien, in aller Eile beigelegt werden mußte, hat in der Öffentlichkeit großes Mißtrauen erweckt. Ferner hatte man von der Rede des Finanzministers etwas über die Möglichkeit einer großen Auslandsanleihe erwartet, jedoch darüber nichts gehört, von der einzig und allein die Sanierung der polnischen Wirtschaft abhängt. Im Gegenteil, aus seinem Exposé ging mittelbar hervor, daß man mit einer Auslandsanleihe, mindestens in der nächsten Zeit, nicht zu rechnen habe. Daher blieb auch der Dollarkurs an der Warschauer Börse auch nach dieser Finanzrede fest.

Angesichts der Andeutungen des Ministers, daß die Regierung beabsichtigt, den Plonj nicht auf die Goldparität, sondern etwa auf 65 Groschen (8 Plonj pro Dollar) zu stabilisieren, bedeutet eigentlich die angekündigte Herabsetzung des Staatsbudgets auf 15 Milliarden Plonj, daß das neue Budget in Wirklichkeit nicht mehr als 975 Millionen Goldplonj betragen würde, eine Summe, welche auch den Meinungen der ausländischen Finanziers vollständig entspricht, und diese Tatsache allein wäre schon geeignet, das Vertrauen des Auslandes wieder zu erwecken. Dem liegt aber das Kürzungsprogramm im Wege, welches von einer solchen Verringerung des Staatsbudgets noch sehr, sehr weit entfernt ist.

Immerhin ist der befohlene Wille der neuen Regierung, den Weg äußerster Sparlichkeit zu beschreiten, schon an und für sich als großer Fortschritt anzusehen, der hoffentlich auch die notwendigen und unvermeidlichen Maßnahmen nach sich ziehen wird.

Die Stellung des Finanzministers gilt als erschüttert und als Radikaler werden bereits die Namen Michalski und Stecowski genannt.

Was ist von Amerika zu hoffen?

Reichsbankpräsident Schacht über seinen Besuch in New York. — Die Aussichten auf Hilfe.

Am Donnerstagabend sprach im großen Saal der Berliner Börse Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Eindrücke seiner amerikanischen Reise. Der Saal war bis auf den letzten Platz von Vertretern der Behörden, der Berliner Finanz, Wissenschaft, Presse usw. gefüllt.

Dr. Schacht legte seinen Ausführungen die Frage zugrunde, was die deutsche Wirtschaft von Amerika zu erwarten hat. In Amerika besteht Interesse für Deutschland, soweit als Deutschland nur im Rahmen des gesamt-europäischen Problems interessiert. Man setzt Vertrauen in die deutsche Lebensfähigkeit und bewundert die organisatorische Verbindung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Aber man kann Deutschland nur als Bestandteil Europas betrachten. Für den Amerikaner ist Deutschland mit Europa auf Gedeih und Verderb verbunden. Er ist der Auffassung, Deutschland zu helfen und seine Wirtschaftskräfte zu entwickeln, soweit er Europa helfen muß.

Schacht führte weiter aus, daß sich diese Hilfe vor allen Dingen auf finanzielle Gebiete beziehen wird und wies darauf hin, daß Amerika ein junger Geldgeber ist: Man sieht in New York die Erfahrungen der Londoner City und lehnt im Geschäftsgebahren an London an. Man will auch in dieser Beziehung keine Änderung. Deshalb ist es für Deutschland richtig, wenn es in seinem Finanzverkehr neben New York auch London berücksichtigt.

Die Stabilisierung der deutschen Mark

wird in Amerika durchweg als Leistung anerkannt. Ebenso groß ist das Vertrauen in den Dawes-Plan. Ueber Locarno herrscht ebenfalls ein einheitlicher Eindruck. Man schätzt das Werk von Locarno dahin ein, daß dadurch die Hindernisse aus dem Wege geräumt worden sind, die einer Rekonstruktion Europas im Wege standen. An dieser Rekonstruktion mitzuarbeiten ist Amerika willens.

Das internationale Schuldenproblem

in Frage. Voraussetzung für die Regelung des internationalen Schuldenproblems ist die lokale Anerkennung der Schulden durch die verschiedenen Schuldnerstaaten. Weiter

ist Voraussetzung die Aufstellung eines Planes zur Abtragung dieser Schulden, ohne daß das wirtschaftliche Gelingen in der Welt zerfällt wird. Im allgemeinen wird der Mißerfolg der französischen Schuldenrealisation in Amerika lebhaft bedauert. Zweifellos hat man in Amerika den besten Wunsch und den Willen zu einer solchen Klärung. Diese Klärung wird aber gegenüber Belgien eher eintreten als gegenüber Paris. Trotzdem Belgien zahlreiche Anleihen aufgenommen hat, steht ihm heute der amerikanische Geldmarkt offen. Einen sehr schlechten Eindruck hat in Amerika

Der Restfall der Plonj-Stabilisierung

gemacht.

Dr. Schacht führte zum Schluß aus, daß für Deutschland in erster Linie der amerikanische Geldmarkt von Wichtigkeit ist. Bei diesen Krediten müßte aber Deutschland immer beobachten, daß jeder ausgenommene Kredit zurückgezahlt werden muß. Daraus entspringt eine gewisse Gefahr des Auslandskredits. Eine solche Gefahr ist für Dr. Schacht nicht akut. Die Höhe eines jeden Auslandskredits begrenzt sich eben durch die Fähigkeit des ausländischen Geldmarktes, Kredite zu nehmen und durch die inneren Verhältnisse in Deutschland. Klar ist, daß Amerika nicht solche gewaltige Summen hergeben kann, wie sich das gewisse Wirtschaftshandlanten in Deutschland vorstellen. Vorbedingung muß bleiben, daß Kredite nur zu produktiven Zwecken gegeben werden können. Deshalb muß man sich in Deutschland dagegen wehren, daß Länder und Kommunen Auslandskredite aufnehmen, die nicht direkt wirtschaftlichen Zwecken dienen. Schacht schätzte heute den von Deutschland aufgenommenen Auslandskredit auf 3 bis 3½ Milliarden. Im übrigen ist er der Auffassung, daß, wenn Landwirtschaft, die Großindustrie und die elektrischen Werke ihre Auslandsanleihen durchführen, viel Geld in Deutschland frei werden muß, daß der kleinen Industrie und den kleinen Betrieben zugute kommen werde. Er schloß mit den Worten, daß Deutschland gegenüber Amerika viel erreicht hat, daß es jetzt gelte, weiter zu arbeiten.

Skandalöse deutsch-nationale Futterkrippenpolitik.

Die Ministerpension des Herrn Schiele.

Ueber die Pension des deutsch-nationalen Reichsministers Dr. Schiele wird jetzt offiziell folgendes mitgeteilt: Minister Schiele hat gemäß § 35 des Reichsbeamtenengesetzes bei seiner Entlassung eine Pension erhalten, weil er sich über zehn Jahre im Dienst befunden hat. Bei der Berechnung der pensionsberechtigenden Dienstzeit ist nach § 47 des genannten Gesetzes die Zeit des aktiven Militärdienstes zu der Zivildienstzeit als Minister hinzuzurechnen worden. Dabei mußte weiter beachtet werden, daß nach den Vorschriften der Militärverordnungsgeetze die Zeit des Kriegsdienstes im Kampfgebiet doppelt gerechnet werden muß. Unter Beachtung dieser zwingenden Gesetzesvorschriften ergab sich für Schiele eine Gesamtdienstzeit von 10 Jahren 62 Tagen. Er hatte hiernach auf eine Pension von 35 Prozent des pensionsfähigen Dienstverdienstes einen voll begründeten, klagbaren Anspruch. Die Angelegenheit ist in keiner Weise heimlich verhandelt worden. Sie ist genau so erledigt worden, wie alle anderen Fälle der Verlegung von Beamten in den Ruhestand.

Diese offizielle Erklärung ist nichts anderes als der Versuch einer Verschleiерung eines skandalösen Vorganges. Herr Schiele ist nur neun Monate Minister gewesen und hat vor dem feineren Beamtenstande befallen. Die zehn Jahre 62 Tage Dienstzeit konnten ihm nur zusammengerechnet werden, indem sein einjährig-freiwilliges Dienstjahr und einige Monate Waffenübungen in lang verfloßenen Friedensjahren mit angerechnet wurden. Daß er sich während des Krieges eine Landwehr-offiziersuniform anzog und in der Etappe Dienst verrichtete, wurde ihm zwar schon während dieser Zeit hinreichend vergolten, aber daß dieser „Dienst am Vaterlande“ noch einmal dazu benutzt werden sollte, ihm eine neunmonatige Amtszeit in eine mehr als zehnjährige umzurechnen, hat er selbst wohl kaum anzunehmen gewagt.

Es ergibt sich also die Tatsache, daß die Frontkämpfer, die ihre Stiefeln einbüßten, mit Bettelgroßen abgefunden werden, weil das Vaterland verarmt ist, daß aber der Etappen-offizier Schiele seine gesamte Militärdienstzeit, zum Teil sogar doppelt, anrechnen läßt, um eine Ministerpension herauszuschlagen!

Schiele ist der Führer derselben Partei, die seit Jahren ihr heuchlerisches Geschrei über die Futterkrippenwirtschaft der Sozialdemokratie veranstaltet hat. Man wird sehen, was die Deutsch-nationalen zu dieser neuesten Pensionierung eines 55jährigen Guts- und Fabrikbesizers zu sagen haben!

Kindheitsfragen vor dem Völkerbundsrat.

In Erledigung seiner Tagesordnung behandelte der Völkerbundsrat gestern den an den ungarischen Universitäten eingeführten numerus clausus gegen Studenten jüdischen Glaubens. Mello Franco gab dem Rat als Bericht-erhalter einen längeren geschichtlichen Ueberblick über die zwischen dem vom Rat eingeleiteten Sonderkomitee und der ungarischen Regierung über diese Frage geführten Verhandlungen, wozu der ungarische Unterrichtsminister Graf Klebelsberg in eingehender Weise den Standpunkt der ungarischen Regierung zu dieser Frage darlegte. Der Rat vertagte diese Angelegenheit auf eine spätere Sitzung, damit Mello Franco auf Grund der Darlegungen des Grafen Klebelsberg dem Rat eine Entschließung vorlegen kann.

Ferner genehmigte der Völkerbundsrat einen Bericht des Grafen Jishi-Japan über die muslimanischen Kinderheiden aus Albanien und Griechenland. Auch hier soll erst später eine Entscheidung des Rats gefaßt werden.

Auf der Tagesordnung der anschließenden Geheim Sitzung steht u. a. die Beratung vorläufiger Maßnahmen über die Volksabstimmung im Saargebiet und der Bericht Chamberlains über die Beilegung des griechisch-bulgarischen Grenzzwischenfalls.

Der spanische Sozialistenführer Pablo Iglesias †.

Nach einer Meldung aus Madrid ist dort der Führer der spanischen Sozialisten Genosse Pablo Iglesias Mittwoch nacht gestorben.

Mit Pablo Iglesias scheidet ein Mann aus der spanischen Partei und aus der Internationale, der sich um beide außerordentliche Verdienste erworben hat. Im Lande der Inquisition herrscht noch heute in erschreckendem Maße der Alphabetsismus; breite Schichten des Volkes sind des Lesens und Schreibens unfähig. Die politischen Einrichtungen des Landes schwannten seit Jahrzehnten hin und her zwischen Diktaturgezeiten und solchen eines Parlamentarismus, von dem die Klassenpartei der Arbeiter durch Wahl-

rechtsbeschränkungen ausgeschlossen blieb. Die Propaganda für sozialistische Ideen mußte infolgedessen sich erschöpfen in Versammlungen und Schriften, von denen die Masse ihre Wirkung nicht ausüben konnten, weil die Masse sie nicht zu lesen vermochte, die Versammlungen aber nur in wenigen Industriebezirken möglich und zudem durch Polizeiwirkung in ihrer Wirkung beschränkt waren. Die spanische Arbeiterbewegung, an deren Aufbau und politischer Durchdringung Iglesias einen hervorragenden Anteil hatte, wurde zudem seit langem durch die Streitigkeiten geschwächt, die anarchistische Gruppen immer aufs neue entfachten. So war die Pionierarbeit Pablo Iglesias' außerordentlich mühevoll und äußere

Erfolge nur sehr schwer zu erringen. Aber die Beharrlichkeit dieses Arbeiters — Iglesias war Buchdrucker von Beruf — hat doch schließlich die großen Schwierigkeiten überwunden. Er hat die Sozialistische Partei ebenfalls ins Leben gerufen wie den Gewerkschaftsbund. Er war jahrzehntelang Vorsitzender beider Gruppen der Arbeiterbewegung. Im Gemeinderat von Madrid konnte er durch viele Jahre für die Arbeiterklasse wirken. Und im Jahre 1910 eroberte er auch den ersten sozialistischen Sitz in der spanischen Kammer. Seit 1888 war Iglesias Redakteur des spanischen Zentralorgans „El Socialista“. In der Internationale hat Iglesias' Name einen guten Klang.



Gegen den Millionenraub der Monarchisten — Für Rettung in der Not.

Eine Massenkundgebung der unteren Beamten in Berlin.

Verschlechterung der russisch-polnischen Beziehungen.

Wie der „Ruf“ aus Moskau mitteilt, hat die dort eingetroffene Nachricht über den Anschlag Polens an die Kleine Entente und über die Unterzeichnung von Verträgen über gegenseitige militärische Unterstützungen in politischen Sowjetkreisen große Erregung hervorgerufen. In Moskau sei man nunmehr der Ansicht, daß Polen endgültig die Möglichkeit einer polnisch-russischen Vereinbarung beiseite gelassen habe. Die Reise Tschicherins nach Warschau sei somit resultatlos geblieben. Die polnisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen wurden auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Ein Friedensangebot Abd el Krim's?

Der Kapitän Gordon Cunningham traf in Tanger ein. Er behauptete, der Ueberbringer eines offiziellen Briefes von Abd el Krim, der einige Friedensbedingungen vorschlägt, zu sein. Gordan erzählt, Abd el Krim erkenne die relative Oberhoheit des Sultans an, beanpruche aber die volle politische Selbstständigkeit des Riis, die namentlich das Recht umfasse, ein Heer zu unterhalten.

Berufung im Dolchstoßprozeß.

Der im Dolchstoßprozeß angeklagte Redakteur der „Münchener Post“ hat gegen das Urteil des Münchener Schöffengerichts durch seinen Verteidiger Berufung eingelegt lassen.

Hartes Urteil gegen die Chemnitzer Kommunisten. Im Prozeß gegen die Chemnitzer Kommunisten wurden wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz und das Republikstuhgesetz, wegen Verheimlichung von Waffenlagern und unbesetzten Waffenbesitzes fünf Angeklagte zu Justizstrafen von 2 1/2 bis 8 Jahren und ein weiterer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen den Russen Zobisch alias Mener wurde auf 5 Jahre Zuchthaus und Ausweisung aus dem Reichsgebiet erkannt. Die Unter suchungshaft wurde teilweise angerechnet. Bei vier Angeklagten wurde das Verfahren auf Grund des Amnitiesgesetzes eingestellt. In der Beurteilung wurde besonders hervorgehoben, daß Zobisch nur zu dem Zweck nach Sachsen

gekommen ist, um die kommunistischen Umtriebe im Jahre 1923 zu fördern und Sprengstoff nach Sachsen einzuschmuggeln.

Massenentlassungen deutscher Postbeamten in der Tschechei. Die Entlassung von 2000 deutschen Postbeamten und Angestellten in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei hat in der deutschen Bevölkerung ungeheure Entrüstung hervorgerufen. Die deutsche Bevölkerung sieht in diesen Entlassungen einen weiteren Schritt zur Abschleifung der deutschen Gebiete, da die Entlassenen von Tschechen ersetzt werden.

Ein ungehorsamer Gesandter. Dem Gesandten Bettlands in Paris Dr. Walters ist vom lettlandischen Ministerpräsidenten und Außenminister telegraphisch nahegelegt worden, seinen Abschied einzureichen, weil der Gesandte den Weisungen seiner Regierung nicht nachgekommen ist.

Die hohen Propagandakosten der Edener-Spende. Ein Ausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung lehnte mit den Stimmen der Linken eine Magistratsvorlage über die Bewilligung von 80000 Mark für die Kappelin-Edener-Spende ab mit der Begründung, daß die allgemeinen Propagandakosten der Spende viel zu hoch seien. Falls überhaupt eine Unterstützung durch die Stadt Berlin geleistet werden sollte, so müßte diese sich ein Kontrollrecht bei der Organisation sichern.

Amerika und die Anerkennung Sowjetrusslands. Der amerikanische Senator Borah hat einen Antrag eingebracht, der die Anerkennung der Sowjetregierung durch die Vereinigten Staaten verlangt. Diese Anerkennung ist seinerzeit auf sein Betreiben hin aufgeschoben worden.

Ein Frauenparlament. Der Ort Hoppenstedten ist auf eigenartige Weise bei der letzten Gemeindevahl zu einem Frauenparlament gekommen. Die Männer hatten sich vorher in vorliegenden Sitzungen verweigert um die Einheit eines Wahlvorstandes bemüht, bis schließlich ein paar Unzufriedene sich zusammenschlossen und sozialisten aus Boshheit eine Wahlliste aufstellten die nur Frauennamen enthielt. Der Wahltag kam: Zwei Drittel des Ortes melbete die Frauenliste. So sitzen jetzt sechs Gemeinderätinnen im Stadtparlament, aber nur drei Gemeinderäte.

Hans Sonnenhöfers Höllefahrt.

Stadtheater.

Hans Sonnenhöfer ist einer jener Dichtersinge, die (Schüttel-gericht) nicht immer kluge Dinge sind: er steht im Registe — halb zieht es ihn, halb sinkt er hin — eine fatale Leidenschaft einzugucken, um von Brotfragen ungehört „schaffen“ zu können; Minder ist zwar gut gebaut, aber eine entsetzlich dumme Gans, und Hansens Herz neigt im übrigen zu der kleinen lieben Elie mit dem tiefen Gemüt und dem Spielkulturismus im Leben; immer, heranreißende Poeten haben gewöhnlich ihre Fische! ... So überläßt sich Hanschen, bevor er sich der Verlobungs-berühmung ausleierte, die Sache noch einmal und träumt dabei in die Zukunft, diesen Zustand muß der Autor des Stückes weißlich aus ...

Sonnenhöfer durchlebt das Inferno der ihm drohenden Ehe mit Minderen Schmidt, dem ledernen Goldfisch. Das Paar ist von der Hochzeitsreise zurückgekehrt, und Hanschen will sich in die Arbeit setzen, produktiv wie er veranlagt ist. Doch diese Absicht erweist sich als komplett undurchführbar — da ist erstens und vor allem Frau Minder, der Hunderttausendmark, daß der das Schreiben für eine Beschäftigung Untermittelteil erklärt und den Austausch von diversen Fälschungen unter Gramophonbegleitung für einen Lebenszweck hält (sie ist doch nicht so ganz dumm, diavoli nicht!); da sind zweitens und schlimmstens die untergeordneten Anwesenden, die durch einen bewundernswerten Aufwand an piepißiger Höflichkeit, an penitentiären Standpfeilern den armen Poeten die Hände hochhalten lassen ... Endlich reißt ihm der stark komponierte Geduldsschaden, er packt vom Schreibtisch einen Dolch und mordet, o Gans, die ihm vor Gott und den Menschen Angerichte hinterläßt, worauf ebenfalls ihr Bruder Ganshad frad's aus purer Sympathie einen eleganten Herzschlag zum Opfer fällt und der zwiefache Mörder zu preußischblauen Kameen des Gesetzes verurteilt wird. ... Die übrige Parodie einer Gerichtsverhandlung bringt das Todesurteil, das der Delinquent mit Freijung und Abgebräutheit entgegennimmt, die Hinrichtung soll mittels Feiles bzw. Schirms gerade stattfinden, als — Minderen direkt vom Himmel herniedergerufen kommt und eine Vermählung erwirkt. Hanschen wird zu lebenslanger Ehe verurteilt, alles Strauben und Loben hilft ihm nichts, der Verwandtschaftsmpatich wälzt sich von neuem herab, kein Ausweg, keine Rettung, da ... Da erweist der in phantastische Träume Verworfene, und wer steht neben dem Kaiser, um ihn zu retten? Herz Elie, die herrliche Seele, und nun dürfte das übrige nicht schwer zu erraten sein — Sonnenhöfer wird ein Schrotter bleiben, aber ebenfalls glücklich werden. ...

Paul Apel hat die Traumvorgänge mit viel psychologischen Talent und viel satirischem Witz gestaltet und schon lange vor Pirandello die Technik des Zueinander von Traum und Wachen, von Schein und Wirklichkeit, von Phantastischem und Realem, von Ernst und Alltäglichkeit überzeugend gehandhabt, jene Einmischung, jenes reizvolle Zwielicht hervorgerufen, wie sie auch die „Sechs Personen“ anwies; nur daß Apel den klareren Kopf behält, die Grenzen deutlicher absteckt, beim Zuschauer weniger Verwirrung auslöst (dafür um so mehr echte Heiterkeit auslöst), als der Italiener, der sich im G-danklichen verliert und die Klarheit beinahe bis zur Bankrotterklärung des Theaters treibt.

Zwei Möglichkeiten bestehen für die Ausführung: die Traumvorgänge in ihren abrupten Schwankungen und jagen Ueberbetonungen herauszuarbeiten oder den naturalistischen Schwank, der mit ihr verbunden ist, zu geben, das Ganze mehr links dahinstreichen oder mehr erhaben breit sich ausleben zu lassen. Herr Armand, der Regisseur, entschied sich für die zweite (schlichtere) Möglichkeit, leider, weil der Regisseur dann nicht mehr Einfälle als der Verleiher zu haben braucht. Derart angefaßt geriet der Abend immerhin sehr glücklich. Herr Zocher leitete einen imphastischen jungen Mann mit dichterischen Aspirationen (als Stud. phil. müßte er trotzdem soviel Bildung besitzen, um das Wort Ridelungen auf der ersten Seite betonen zu können!). Herr Spence war wieder, hoch, so nettlich, Herr Murrhomer ist bis ans Herz binan, Frau u. Weber ebel ist bis ins Herz binan, Herr Nord vovogarte naturgetreu etc. etc. Der Theateraktel löst nur 30 Stk. — Hof Herrs Bede, der einen hervorragenden Schauspieler zu sprechen hatte, war unzufrieden und ließ es an Deutlichkeit der Artikulation sehr fehlen.

Höchst amüsant wirkte die Zwischenszene von Dr. Deerman, die sich aus den erhabenen Deklamationen permanent in der Komik von der Grunewalders Solanaktion herinblendete. Das Publikum mußte sich geb-tzen. S. A. P.

Eine neue russische Revolution. Gelegentlich des achten Jahrestags der Sowjet-Revolution wurde in Leningrad eine neue Oper des russischen Komponisten Prokofjew, „Der Arbeiter“, zum ersten Male gegeben. Die Kritik prüft das acht- bis zehnjährige Werk eines jungen Komponisten, die Oper soll das wichtigste Produkt sein, das die russische Kunst seit dem Jahre 1917 zu den Fugatschow-Opern an der Spitze des 18. Jahrhunderts in der Oper Regime hat. Das neue Werk ist in der neuen Oper mit neuen Szenen ausgestattet, Szenen, die in ihrer Kraft die Szenen von Fuga-

tischow Ankunft in der von seinen Scharen eroberten Wolgastadt sein. Auch die Szenen in Fugatschows Lager zeigen angeblich von elementarer Kraft; dagegen sollen die Gestalten des Abels und des Doves nur bloß unruhig und nichts anderes sein als konventionelle Bösewichte oder sentimentale Kleinbürger. Fugatschow selbst ist als ein idealistischer Schwärmer dargestellt, der nicht durch Feldmatten, sondern durch sein starkes Herz seine Anhänger festhält. Die Aufführung in der Staatsoper war mit den besten Kräften besetzt und hat einen sensationellen Erfolg gehabt. Es wäre vielleicht nicht uninteressant, einmal ein ursprüngliches Werk der neuen russischen Musikschule auch in Mittel- oder Westeuropa kennenzulernen.

Ein Antrag in Sachen v. Schilling. Die Fraktionen der Deutsch-völkischen Freiheitspartei, der Nationalsozialisten und der Wirtschaftlichen Vereinigung brachten im Reichstagenantrag einen gemeinsamen Entschließungsantrag ein, wonach Professor Dr. von Schilling unverzüglich wieder in sein Amt als Intendant der Staatsoper eingesetzt werden soll und die beiden Referentenlisten für Kunst aus dem Etat des Kulturmünisteriums zu streichen sind.

Eine bisher angebrachte Oper von Albert Lortzing, die den Titel „Carano“ führt, zwischen „Jar und Zimmermann“ und dem „Hans Sachs“ entstanden ist und auch 1839 in Leipzig aufgeführt wurde, wird demnächst von Lortzing's Biographen Georg Richard Kruse, dem Direktor des Berliner Leising-Museums, in einer Neubearbeitung veröffentlicht werden.

Ein Don-Quixote-Denkmal in der Mancha. In der Ebene der Mancha, und zwar in Loboso, dem Ort, in dem seine Dulcinea wohnte, soll jetzt Don Quixote ein Denkmal erhalten, das dem unsterblichen Helden des Cervantes'schen Romans von dem spanischen Volke gewidmet wird. Hier wird sich der „Ritter von der traurigen Gestalt“ in monumentaler Größe bis zum Himmel aufreden als ein Teil der Landschaft, die auf ewig mit seinem Namen verknüpft ist. Bei der Einweihung des Denkmals sollen große Festlichkeiten stattfinden, zu denen Vertreter aller Länder eingeladen werden.

Woodrow Wilson auf der Briefmarke. Die amerikanische Postverwaltung wird binnen kurzem neue Briefmarken mit den Bildern der Präsidenten Woodrow Wilson und Benjamin Harrison als Gedenkung der Präsidentenwahl in den Verkehr bringen. Die Marke mit dem Bilde Wilsons erhält den Wert von 17 Cent, die mit dem Bild Harrison's den von 18 Cent. Als Aufgabtag der neuen Wilson-Marke ist Wilsons Geburtstag, der 28. Dezember, in Aussicht genommen. Die Harrison-Marke soll erst später in den Verkehr gebracht werden.

Danziger Nachrichten

Die Entscheidung über die Westerplatte.

Das Echo in Polen.

Während die Entscheidung des Völkerbundrates über die polnische Militärwache auf der Westerplatte in der Danziger Presse eine mehr oder minder scharfe Ablehnung erfahren hat, kommt in der polnischen Presse fast durchgängig allgemeine Befriedigung darüber zum Ausdruck.

Die polnische Rechtspresse, darunter aber auch der sogen. „demokratische Kurier Poranny“, bezeichnen die Entscheidung des Völkerbundrates als eine Niederlage des Senatspräsidenten Zahm und als großen Sieg Polens. Das merkwürdige dabei ist, daß, abgesehen vom „Expresz Poranny“, keine der polnischen Zeitungen den Wunsch des Völkerbundrates erwähnt, der polnischen Wachenmöglichkeit ein ziviles Gepräge zu geben.

Der „Kurier Poranny“ leistet sich noch die groteske Behauptung, die Erklärung des Danziger Vertreters habe im Völkerbundrat „allgemeines Gelächter“ hervorgerufen. Die „Waltische Presse“ erwähnt zwar die Anregung des schwedischen Vertreters, nennt sie aber „Suggestion“.

Die „Niezpokoilka“, das Organ Korfanths, machte sich in großer Aufmachung über Neuierungen des ehemaligen Völkerbundpräsidenten Dr. Voening in der Berliner Presse lustig. Der demokratische „Kurier Polski“, der „Expresz Poranny“ und der sozialdemokratische „Robotnik“ bringen die Völkerbundentscheidung ohne Kommentare.

Neue Handelsausichten für Danzig.

Starke Wirtschaftsbeziehungen mit Palästina.

Die von der zionistischen Organisation Danzija geleitete im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus veranstaltete Vorlesung des Herrn Dr. Kurt Nowraski über die Entwicklungsmöglichkeiten der Handelsbeziehungen zwischen Danzija und Palästina hat scheinbar weite Kreise der Danziger Wirtschaft sehr interessiert, denn unter den zahlreich erschienenen Zuhörern sah man auch Vertreter der Handelskammer mit dem Prääsidenten, Herrn Kamitzer, an der Spitze, des Senats, der Industrie, des Handels und dergleichen.

In seiner Eröffnungsrede begrüßte der Vorsitzende des Palästinaamtes Herr Nowraski die Gründung des Palästina-Dienstes bei der Danziger Handelskammer, welcher seinerzeit von der „Volksstimme“ angekreut wurde.

An Hand einer gekennzeichneten Karte von Palästina und Daten aus der Export- und Importentwicklung des nahen Ostens im allgemeinen und Palästinas im besonderen, stellte der Referent Herr Dr. Nowraski die geographische, topographische und klimatische Lage Palästinas vor, um dann auf die landwirtschaftliche, industrielle und sonstige Entwicklung des Landes mit der bekanntn Balfour-Deklaration, die den Juden die Errichtung eines nationalen Heimes in Palästina gewährleistet, näher einzugehen.

Das rund 28 000 Kilometer umfassende Palästina, welches eine Bevölkerung von mindestens 3-4 Millionen Seelen aufnehmen könne, wird heute nur von rund 750 000, darunter 140 000 Juden, bewohnt. Infolge des kulturellen Rückstandes und der Armut der Araber, welche das Gros der palästini-schen Bevölkerung bilden, steht das Land jetzt noch am Beginn seines Entwicklungsstadiums, so daß bisher, trotz der intensiven Arbeit der seit Friedensschluss eingesetzten verstärkten jüdischen Immigration, nur 27 Prozent des Gesamt-bodens kultiviert werden konnte. Wenn man sich aber von den Daten der Entwicklung Palästinas in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Straßen-, Säuer- und Eisenbahnbaues, der Industrie und des Handels be-lehren lassen wolle, müsse man zu der Ueberzeugung kommen, daß große Möglichkeiten für unternehmungslustige eben-so auf dem Gebiete der Kapitalinvestierung im Lande wie des Importes und Exportes.

Im einzelnen haben Textil-, Tabak-, Zement-, Zucker-, Emailwaren-, landwirtschaftliche Maschinen- und chemische Fabriken große Entwicklungsmöglichkeiten. Was den Export und Import angeht, so kommen für Danzija Zucker, Stahlwaren, Getreide, Zement, Kisten-embalage, Textilwaren, elektrotechnische Artikel, landwirt-schaftliche Maschinen, Raphahprodukte und dergleichen, dann für den Import Obst, Südfrüchte (Orangen, Bananen), Weine, Tabak und dergleichen mehr in Frage.

Aber außerdem spielt Palästina durch seine günstige Küstenlage und Eisenbahnnotenpunkt zwischen Syrien und Ägypten auch eine große Rolle als Vermittler für den Import und Export von Ägypten, Syrien, Transjordanien usw. Danzija wieder habe, außer die Interessen der eignen Industrie und des Handels, als Hafenstadt auch noch die Aufgabe der Vermittlung zwischen Polen und Palästina. Ein autorganisierter Schiffsverkehr zwischen Danzija und Palästina werde den ganzen, sich noch im Stadium der Ent-wicklung befindlichen Warenverkehr zwischen Polen und Palästina ganz in die Hand nehmen können. Wenn man bedenkt, daß ein sehr erheblicher Teil der jüdischen Immi-gration in Palästina aus Polen stammt, und daß diese pol-nischen Emigranten lange Jahre mit ihrem Mutterlande in weite-rer Beziehung und Verbindung bleiben, so müsse man zu der Ueberzeugung kommen, daß der polnisch-palästini-sche Warenverkehr in allernächster Zukunft ein großes Ausmaß annehmen werde, und der Danzija vollständig ergreifen könne.

Die Weichsel zaeisfroren. Die Weichsel ist in Kongreß-polen fast auf der ganzen Länge von Ufer zu Ufer zuge-froren. Das Eis hat zum Teil bereits eine solche Dicke, daß Fußgänger den Fluß überqueren können. — Wie aus Frostwetter gemeldet wird, ist dort ein ungewöhnlich-hohes Frostwetter. Die Temperaturen sind zum größten Teil auf 24 Grad Celsius gesunken.

Stadttheater Danzija. Am Montag wird „Das Apostel-spiel“ von Max Mehl, das am Dinstag zum ersten Male auf-geführt wurde, ins Abonnement aufgenommen. Dem Spiel wird eine Dichtung von Hans Sachs „Wie Gott Adams und Evas Kinder segnet“ vorausgehen. Die Aufführung dieses selten gegebenen Spiels soll zugleich der Erinnerung an Hans Sachsens 50. Todesstag, der in den Monat Januar nächsten Jahres fällt, gewidmet sein. — In dem Spiel sind Dora Ottenburg, Heinz Drede und Ferdinand Neuert be-stätigt.

Schwierige Bergung eines Dampfers. Der Seeschlepp-dampfer „Weichsel“ erhielt am 10. November an der Hafeneinfahrt von Neufahrwasser von einem Dampfer die Mel-dung, daß der deutsche Dampfer „Albert“ vor Rixhöft liege und Hilfe gebrauche. Sofort um 5.15 Uhr nachmittags lief „Weichsel“ aus und war um 9.25 Uhr vor Rixhöft. Die schwere See brachte auch dem Seeschlepper Schäden bei. Auch seine Lichtmaschine wurde unbrauchbar und der Schlepper war dunkel. Nun wurde nach dem Dampfer „Albert“ ge-führt. Erst um 12 Uhr nachts bemerkte man Lichter. Um

2 Uhr konnte festgestellt werden, daß es sich um den gesuchten Dampfer handelte. Im Dunkeln mußte dann die Schlepp-trosse übergeben werden. Darauf begann das Abschleppen nach Neufahrwasser. Erst um 12 1/2 Uhr mittags war man auf der Reede von Danzija eingetroffen. Der Schiffsführer der „Weichsel“ legte in Danzija Verklarung ab.

Wie man sich Geld beschafft.

Zeichen der Zeit.

Eine polnische Staatsangehörige, Rosa R., aus Lody, kam nach Danzija, um hier Längerin zu werden. Sie brachte etwas Geld mit, das aber bald ausgegeben war. Deshalb kam sie in Not und stahl nun Geld aus den Handtaschen anderer Frauen. In Geschäften und in der Markthalle führte sie solche Taschendiebstähle aus. Die erlangten Portemonnaies leerte sie und legte diese dann in einem Haus für nieder. Die ihr zugefallenen Beträge waren nur gering. Das Geld legte sie in Schuhen an, die sie zum Tanzen benutzen wollte. Als sie bei dem letzten Diebstahl erwischt wurde, war sie sofort gefänglich und erzählte aus eigenem Antrieb, daß sie bereits drei weitere Taschendiebstähle begangen habe. Sie stand nun vor dem Schöffengericht und schilderte hier gleichfalls offen ihre Lage und Taten. Das Gericht gewann die Ueberzeugung, daß es sich hier weniger um eine raffinierte Verbrecherin handelte, als um ein leichtsinniges Menschenkind, das in Not war. Auch die Selbst-bezichtigung wurde berücksichtigt. Das Urteil lautete deshalb nur auf drei Monate Gefängnis.

Ein junger Kaufmann war bei einer Firma in Stellung und erhielt Geld mit dem Auftrag, dafür 102 Stempelmärken zu kaufen. Er brauchte aber gerade Geld für sich und kaufte deshalb nur 120 Stempelmärken, um 72 Gulden in die eigene Tasche zu stecken. Daß diese Unterschlagung sehr bald herauskommen mußte, bedrückte ihn nicht. Vor dem Schöffengericht einschuldigte er sich damit, daß er früher einen Revolverstahl gehabt habe. Er wurde wegen Unterschlagung zu 120 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Ein Verkehrsunfall vor Gericht.

Ein Fuhrwerk fährt in einen Straßenbahnwagen.

Der Richter Willy S. in Langfuhr befand sich eines Nachmittags mit einem Tafelwagen auf der Fahrt von Langfuhr. Am Dwaertor fuhr er dicht hinter einem Straßenbahnwagen, der in gleicher Richtung fuhr. Plötzlich bog S. links aus auf das andere Gleis, auf dem ein Straßenbahnwagen von Langfuhr her kam. Sowohl S. als der Straßenbahnfuhrer hatten einander nicht gesehen und ein Zusammenstoß war nicht mehr zu vermeiden, obwohl der Straßenbahnfuhrer sofort mit aller Kraft bremste. Die Deichsel des Fuhrwerks drang in den Motorwagen ein und verletzte ein. Person. Die Deichsel war nur dadurch zu ent-fern, daß der Motorwagen rückwärts fuhr. Die Pferde waren gestürzt. S. hatte sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten und wurde wegen Transportgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Deutschnationale Sparsamkeit.

Die Vergewaltigung der Rechte von Erwerbslosen auf dem Lande.

Die Deutschnationalen fangen jetzt mit Gewalt an, zu sparen. Herrschaften aus ihren Reihen haben kürzlich am 4. Dezember in Schöne See eine Hasenjagd abgehalten und be-freiteten sich bei dem Gemeindevorsteher die Arbeitslosen als Treiber. Als die Jagd vorbei war, trat der Jagdpächter, Herr v. Meinen zu diesen und schenkte in seinem Grobmut den Treibern je 150 Gulden mit dem Bemerkten, daß das ein Tringeld sei und sie damit gleichzeitig ausnahmsweise die Arbeitslosenunterstützung erhalten.

Das heißt allerdings Sparsamkeit. Für 150 Gulden haben sich die armen Erwerbslosen abgeben müssen. Mit bis an die Hüften im Schnee haben sie mit leichtem Schut-werk, meist aus Polstschuhen, den herrschaftlichen Jägern das Wild zu treiben müssen. Das Un glaubliche ist aber, daß dann als Entlohnung die den Erwerbslosen rechtmäßig zu-gehende Erwerbslosenunterstützung gezahlt wird. So ver-schafft man sich ein Vergnügen auf Kosten des Staates.

Der Vorfall, der in seiner Ungeheuerlichkeit kaum glaub-haft klingt, ist bereits im Volkslag durch den Abg. Gen. Nau zur Sprache gebracht worden. Es ist unbedingt notwendig, daß der Senat die schärfsten Mittel gegen ein solches Ver-fahren anwendet. Die Öffentlichkeit dürfte ein Interesse daran haben, zu erfahren, was mit den deutschnationalen Sparern geschieht.

Zu teure Kartoffeln. Der Händler Alfred Weinschanker in Tiefensee ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amts-gerichts in Danzija vom 19. Oktober 1925 mit 50 Gulden Geldstrafe belegt worden, weil er Kartoffeln (Marke Kaiser-krone) im September d. J. in Danzija mit 6 Pfennig für das Pfund verkaufte, obgleich der angemessene Marktpreis etwa 4 bis 5 Pfennig betrug. — Der Besitzer Heinrich Schroeder in Charfenorth forderte am 12. September 1925 in Danzija für das Pfund selbstgezeugter Kartoffeln 8 Pfennig, obwohl der angemessene Marktpreis etwa 4 Pfennig betrug. Vom Schöffengericht in Danzija wurde er wegen Preistreiberrei rechtskräftig mit 150 Gulden Geldstrafe belegt.

Briefmarken-Geschäfte mit unterschlagenen Geldern. Der Prokurist Paul M. in Danzija hatte bei seiner Firma die Kasse zu führen und benutzte die Gelegenheit, mit Geldern der Firma in einem Briefmarkengeschäft zu spekulieren. Diese Spekulationen mißglückten aber und es wurde ent-deckt, daß er nach und nach etwa 20 000 Gulden für diesen Zweck unterschlagen hatte. M. hatte sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten. Einen Teil der unter-schlagenen Summe hat er nachher wieder zurückgezahlt. Wegen Unterschlagung wurde er zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Beschäftigung Schwerbeschädigter

Gemeinverständliche Darlegung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter nebst :: Gesetzen und Einleitung :: von Bruno Gebauer, M. d. B. Preis 50 Pfennig Buchhandlung Danziger Volksstimme Am Spandhaus 6. Paradisestraße 52.

Der enteehrte Pfennig.

Aus unserem Besehrte wird uns geschrieben:

Die gegenwärtig stattfindenden Kämpfe zwischen den Ver-tretern der Wirtschaft einerseits und der Regierung anderer-seits enthüllen zuweilen Tatsachen, die eine erkrankte Wirtschaft bei den Behörden und ein Handel nicht gut ertragen können. Jeder aufmerksame Zeitungsleser wird darüber wohl zur Genüge unterrichtet worden sein. In allen diesen lebenswicht-igen Fragen dreht es sich stets um Geldangelegenheiten, die bei den verschiedenen Stellen auch eine grundverschiedene Be-handlung finden. Hierbei wird mit dem Pfennig nach mannig-fachen Gesichtspunkten gerechnet. Man geht wohl nicht zu weit, wenn man behauptet, daß eine Pfennigrechnung fast nur bei der Festsetzung des Stundenlohnes für die Arbeiterschaft gebraucht wird. Einzelne Verwaltungsbehörden, so die Zollverwaltung, haben eine genaue Pfennigrechnung längst aufgeschaltet. Hier werden z. B. Beträge von 10,01 mit 10,05 G. festgesetzt, sobald sämtliche Zahlungsbeträge auf volle 5 Pfg. nach oben abger-undet werden. Daß hierbei im Laufe der Zeit namhafte Summen zusammenkommen, die eigentlich unrechtmäßig be-zahlt werden, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Mit Pfennigen rechnet wohl nur der Fuhrbetrieb innerhalb der Stadt. Die Dampfjahren des Senats fordern als Mindest-latz 10 Pfennige. Da aber diese Hafenjahren zum allergrößten Teil von der Arbeiterschaft, die nach der Pfennigrechnung ent-lohnt wird, benutzt werden, ist es ihr gutes Recht, die Benutzung der Fuhrer auch mit Pfennigen zu bezahlen. Auch die Fuhr-gehälter fallen für den Familienvater bei Einstellung seines Wochenlohnes schon schwer ins Gewicht. Wenn eine allgemeine Sparsamkeit allertwegen gefordert wird, könnte der Senat neben vielen anderen notwendigen Ermäßigungen auch seine Fuhr-gehälter mindestens um 50 Prozent herabsetzen. Er würde sich ganz gewiß den Dank der im Hafen tätigen Arbeiterschaft er-werden. Die angefordigte Preisfestsetzungsmäßigkeit dürfte der Senat ganz entschieden zuerst an seinen Betrieben anwenden.

Es steht zu hoffen, daß die gegenwärtige Regierung den lange verpönten Pfennig wieder eine angemessene Ehrenstellung verschaffen wird. Denn der einzelne Pfennig gehört doch in den Geldbeutel der Bevölkerung. Wollte man den Pfennig aus-schaffen, hätte man auf seine Prägung von vornherein ver-zichten müssen. Da er nun einmal da ist, muß auch eine Möglich-keit bestehen, sich seiner als Zahlungsmittel zu bedienen. Hoff-entlich ist es dem Senat beschieden, eine Grundreparatur der ge-samten Danziger Wirtschaft in allen Einzelheiten durchzu-führen und das bekannte Sprichwort „Wer den Pfennig nicht ehrt —“ wieder neu erstehen zu lassen.

Sinfoniekonzert der Freien Volksbühne. Die Freie Volksbühne Danzija veranstaltet am Montag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus ein Sinfonie-Konzert. Das Programm füllt Bach und Mozart aus. Es spielt das Danziger Stadttheaterorchester unter Leitung von Operndirektor Cornelius Kun. Als Solistin wirkt Opernsängerin Maria Kleffel vom Stadt-theater. Die Einführung spricht Dr. Vetter. Eintrittskarten zu dem geringen Preise von 1,00 Gulden sind täglich im Büro der Freien Volksbühne, Gr. Schatzmachersgasse 5, part., und an der Abendkasse zu haben. Das Konzert verdient ein volles Haus.

Bei Erdbarbeiten verschüttet. Der 57 Jahre alte Schuhmacher Franz Tausch, Gr. Schwalbenegasse 14, war gestern vormittag in der Wolde mit Erdbarbeiten beschäftigt. Als er mit einer Vore an Berge vorbeikam, rutschte eine große Erdmasse herunter und ver-schüttete o., wobei er einen Obers- und Unterkleiderbruch erlitt.

Die einmalige Beihilfe für Invaliden der ehemaligen Reichs- und Staatsbetriebe. Wie wir mitteilten, sollen auf Befehl der deutschen Reichsregierung die Invaliden der ehemaligen Reichs- und Staatsbetriebe und deren Hinter-bliebene eine Beihilfe erhalten. Sie soll jedoch nur 25 v. H. des letzten Monatsbezuges und nicht 40 v. H. betragen, wie irrtümlich berichtet wurde. Im übrigen bleibt es bei den in der ersten Notiz angegebenen Bestimmungen.

Polizeibericht vom 11. Dezember. Festgenommen: 15 Per-sonen, darunter 1 wegen Diebstahls, 2 wegen Verbahts der Brandstiftung, 11 in Polizeifast, 1 Person obdachlos.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzija. Freitag, den 11. Dezember 1925.

Allgemeine Ueber-sicht: Die Slageratzklone ist seit gestern fast stationär geblieben. Ihre Ausläufer und Randbildungen bedecken noch Mittel- und Westeuropa und verursachen überall trübes und regnerisches Wetter. Im Osten und über Südschweden gingen Niedererschläge meist in Schneeform nieder. Der hohe Druck ist weiter ostwärts zurückgedrängt. Ein neues Hoch ist über dem Atlantik in Entwicklung begriffen. In ganz Deutschland lagen die Temperaturen heute früh über 0 Grad. Nur in Ostpreußen herrschten bis minus 1 Grad. Auch im Süden ist die Temperatur ge-fiegen. Das Kälteminimum liegt mit minus 10 Grad in der Nähe des Peipussees.

Vorher-sage: Trübe und regnerisch, schwache, zeitweise auf-friehende südwestliche Winde, wärmer. Folgende Tage unbeständig. Maximum -0,1; Minimum -1,2.

Danziger Standesamt vom 12. Dezember 1925.

Todesfälle: Ehefrau Gertrud Zelle geb. Kunze, 80 J. 11 M. — Schneidermeister Karl Budrus, 76 J. 5 M. — Ur-beiter Hermann Schilkowski, 51 J. 8 M. — Oberlokomotiv-führer i. R. Felix Panke, 57 J. 8 M. — Expedient Selmut Ewald, 20 J. 10 M. — Witwe Hermine Demski geb. Nagel, 68 J. — Ehefrau Laura Lange geb. Andras, 47 J. 2 M.

Wasserstands-nachrichten vom 11. Dezember 1925.

Table with 2 columns: Station and Water Level Change. Stations include Strom-Weichsel, Krakau, Jamischoff, Warchau, Plock, Thorn, Jordan, Culm, Graudenz, Kurzebrack, Montauer Spitze, Pleckel, Dirschau, Einlage, Schiemenhorst, Rogat-Wasserf., Schönau D. P., Balgenberg D. P., Neuhorsterbusch, Anwachs.

Eisbericht vom 11. Dezember 1925.

Von der ehemaligen Landesgrenze bis Kilometer 62,0 (bei Jordan) Eisstreifen in schwach 1/2 Strombreite, abdann bis Kilo-meter 216 (oberhalb Fuhrer Schönbaum) Eisstand mit Unter-brechung von Blänken von Kilometer 90,5-91,5, von 117,5 bis 137,0 und von 141,5-142,5 (Rantzen). Unterhalb Schönbaum ist der Strom eisfrei. Eisbrechdampfer „Ossa“ und „Montau“ im Schiemenhorster Hafen, „Schwarzwasser“, „Drewnitz“, „Brabe“, „Rogat“, „Tersje“, „Welle“ und „Prussina“ im Einlager Hafen.

Seltene Seetiere im Fangnetz.

Unerwünschte Fänge. — Schlangennadeln und Seenadeln. — Ein Riesenhai in Gurgasen.

Der Fischer, der im Kutter an der Küste kreuzt oder mit dem Dampfer weit in die hohe See hinausfährt, um den lebenden Reichtum des Meeres zu erlangen, bringt mannigfaltige Beute in seinem Netz aus der Tiefe.

Solche sonderbaren und höchst gefährlichen Fänge sind zum Glück recht selten geworden. Aber andere außergewöhnliche, in nicht oft vorkommenden Seetieren bestehende Fänge bekommt der Fischer hin und wieder an Bord.

Bei einer Fischelei nach Jungfischen wurden 21 Schlangennadeln und 34 breitflügelige Seenadeln mitgeholt. Die Seenadeln wiesen eine Länge von 8,7 bis 20,8 Zentimetern auf.

Ein ganz seltener Fang aber gelang vor einiger Zeit dem Kapitän Fröhlich des Fischdampfers „Hilfswärder“, der einen Riesenhai von 90 Zentnern Gewicht und 8,68 Meter Länge in Gurgasen landete.

Der Riesenhai ist eine der größten, die überhaupt beobachtet und gefangen sind. Die Mannschaft konnte ihn nur unter größten Anstrengungen und erst als man ihm einen Strohwurm die Schwanzflosse eingelegt hatte, an Bord ziehen.

Trotzdem manche Arten gerade der seltenen Tiere am Meeresstrand noch zu finden sind, von denen keine Schulweisheit sich trüben ließe.

Rumänien's größter Räuberhauptmann.

Tomescus neuester Streich.

Vor kurzem berichteten wir über die Streiche des rumänischen Räuberhauptmanns Tomescu, der bekanntlich sogar einem Zeitungsjournalisten, den er gefangen genommen hatte, ein Internierlager einrichtete.

Der rumänische Kronprinz wäre sonst wohl das Opfer dieses Geisteslosen-Räubers geworden.

Wie die Bukarester Zeitung „Cuvantul“ zu berichten weiß, reiste vor einigen Tagen der rumänische Kronprinz von Sinaja nach Bukarest. Der Fahrplanmäßige Schnellzug erhielt in Sinaja zwei Hofwagen angehängt.

Man wurde man kugig.

Auf der nächsten Station telephonierte man nach Sinaja und erfuhr dort, daß eine Wache zur Begleitung des Zuges nicht abkommandiert worden sei.

und die Beamten taten den falschen Gendarmen gegenüber so als sei alles in Ordnung. Tomescu hatte aber nun seinerseits Verdacht gefaßt und fürchtete, in eine Falle zu gehen.

Der neue Haarmann.

In der Wohnung des Gleiwitzer Frauenmörders.

Das Milieu, in dem die noch unaufgeklärten Frauenmorde des Gleiwitzer Zuhälters Josch verübt wurden, ist das eines typischen Arbeiterviertels im ober-schlesischen Industriebezirk.

Es ist anzunehmen, daß Josch eine weit größere Anzahl Frauen in seiner Wohnung ums Leben gebracht hat, als bisher angenommen wird.

Nach den neuesten Ermittlungen ist kaum noch daran zu zweifeln, daß er die ihm zur Last gelegten Taten begangen hat. Josch ist ein oftmals vorbestrafter, arbeitsloser Mensch von 50 Jahren.

Josch verzerrte seine Genossinnen tödlich, und die Hilferufe der Gepeinigten waren in allen umliegenden Häusern zu hören.

Tragödie eines 19jährigen Arbeitslosen.

Bei der reichlichen Gräfin Martha Krasninski in Warschau diente jahrelang als Kutsher Wladislaw Wikowski, und als er im Dienste starb, blieb seine Frau, eine 23jährige verwitwete Tochter und ein 18jähriger Sohn hilflos und mittellos zurück.

Am nächsten Tage meldete die Polizeichronik: „In der Tischkaffe 18 vergiftete sich der 19jährige Arbeiter Wladislaw Wikowski, der in schwerem Krankenstande nach dem Krankenhaus St. Roch gebracht wurde.“

Deutsche Erfolge gegen die Schlafkrankheit. Ueber die Wirkungen des neuen Mittels gegen die Schlafkrankheit, das „Bayer 205“ oder „Germanin“ genannt wird, hat der Direktor des Belgischen Instituts für Tropenmedizin Dr. Broden ein eingehendes Gutachten veröffentlicht.

Die ägyptische Augenkrankheit in der Pfalz. Trotz energischer Bekämpfungsmassnahmen bildet die ägyptische Augenkrankheit in der Rheinpfalz, über die kürzlich berichtet wurde, immer noch eine Plage der Bevölkerung.

Der Tod der Surjewskaja.

Der Abschiedsbrief der Sängerin.

Die Nachforschungen der Schweizer und Berliner Polizei haben bisher zu dem Ergebnis geführt, daß im Fall der Sängerin Zinaida Surjewskaja kein Verbrechen vorliegt, sondern daß alle Anzeichen auf einen Selbstmord schließen lassen.

Herr v. Bremer, der Gatte der Verschwindenen, war Mittwochs nachmittag in Begleitung von Frau Delta Reinhardt in der Intendanz der Berliner Staatsoper, beide begaben sich von dort sofort nach dem Polizeipräsidium, wo sie von Regierungsdirektor Weiß über die näheren Begleitumstände der Missetat und die persönlichen Eindrücke, die sie in Andermatt empfangen haben, geschört wurden.

Daß Frau Surjewskaja schon mit Selbstmordabsichten ihre Reise angetreten hat, geht aus einem Abschiedsbrief hervor, den die Sängerin von Andermatt aus an ihren Gatten geschrieben hat.

Wandernde Wälder.

Weihnachtsbäume auf Reisen.

Die Wälder wandern. Millionen von Tannenbäumchen werden mobil gemacht. Es ist die Jungtannenschicht, welche marschiert. Acht-, Zehn- und Zwölfjährige sind es.

Überall auf den Stationen wird verladen und rangiert. Freilich der Raum in den Waggons ist knapp bemessen, die jungen Wanderer müssen ihre Zweige und Äste einziehen, sich brühen und schiden.

Unterwegs auf den Strecken und Bahnhöfen wintert so mancher den vorbeifahrenden Waggonen zu und wundert sich über die große Wanderlust.

Das Meteor im Jolitar.

Vor einiger Zeit fiel in Westafrika ein Meteor, das man nach Paris zu überführen beschloß. Die Gelehrten unterzogen hier den vom Himmel gesunkenen Stein einer genauen Untersuchung, um seine Zusammensetzung zu ermitteln.

Da die Gelehrten mit Spannung dem Eintreffen entgegen sahen, hatte man der Beschleunigung des Transportes zuliebe einem von Afrika in Dienengeschäften nach Frankreich reisenden Beamten die erstattete Feuerzeuge, die sorgsam in eine Kiste verpackt war, anvertraut.

„Was ist das? — Eine Feuerzunge! — Was ist das für ein Ding und woraus besteht es? — Das gerade wollen wir in Paris erfahren.“

Damit war endlich die Lösung für das Problem gefunden, und der Jolitarinspektor schrieb aufatmend in das Register: „Mineral von unbestimmbarer Natur im Gewicht von 20 Kilogramm, das von auswärts stammt.“

Die ägyptische Augenkrankheit in der Pfalz. Trotz energischer Bekämpfungsmassnahmen bildet die ägyptische Augenkrankheit in der Rheinpfalz, über die kürzlich berichtet wurde, immer noch eine Plage der Bevölkerung.

WIRTSCHAFT * HANDEL * SCHIFFFAHRT

Der Frankensturz und Osteuropa.

Die Auswirkungen auf Polen.

Es ist allgemein bekannt, wie eng die Bindungen zwischen der französischen Valuta und den Währungen der osteuropäischen Staaten von altersher sind. Die Anleihen dieser Staaten hatten zumeist in Paris ihren wichtigsten Markt, und der Rückgang des französischen Franken löste sofort Verunsicherung aus, die Kuponszahlungen der vor dem Kriege ausgegebenen Anleihen, soweit diese überhaupt wieder ausgenommen werden sollten, in französischen Franken statt in Gold zu leisten. In der Tat handelt es sich hier vielfach um Schulden in französischen Franken. Gerade die Franzosen aber haben sich gegen solche Verträge von Anfang an entschieden zur Wehr gesetzt, und es ist auf allen internationalen Finanzkonferenzen eine bekannte Erscheinung, daß seitens der französischen Interessenten immer wieder Zahlungsangebote in Papierfranken abgelehnt werden, darüber und welche Rolle der Frank in osteuropäischen Wirtschaftsläufen spielt, macht Herr Dr. Gerhard Schader in der „Woff-Zeitung“ folgende bemerkenswerte Ausführungen: Das Schicksal des französischen Franken hat an den internationalen Devisenmärkten vielfach auch Verwirrung hinsichtlich der an und für sich sehr notwendigen, auf Frankensbasis gestellten Saluten der osteuropäischen Staaten ausgelöst, zumal die Erscheinungen des Währungsverfalls in verschiedener Hinsicht als ähnlich angesehen werden müssen. So wurde noch vor kurzem darauf hingewiesen, wie sehr verwandt die Grundlagen der rumänischen Währungsreform mit der französischen sind. Namentlich wie in Frankreich beträgt auch in Rumänien die Verschuldung des Staates an das Noteninstitut etwa 50 Prozent der gesamten Zirkulation.

Es liegt nahe, daß auch die Abhilfsmassnahmen, die man im Osten anzuwenden versucht, Nähnlichkeiten mit den in Paris immer wieder vorgeschlagenen Methoden aufweisen. Das Rumänien angeht, so hat man auch hier wie in Frankreich das Ausgabeprivileg der Notenbank auf einen bestimmten Betrag, nämlich bis zur Grenze der heutigen Emission von 21 Milliarden Lei beschränkt. Des Weiteren hat man versucht, die Auslandsschulden zu konsolidieren und das Budget auszugleichen. Beides ist allerdings nur scheinbar gelungen. Die große Vermögensabgabe, die man in Frankreich immer wieder als das Abwehrmittel ansieht, glaubt man in Bukarest nicht in die Praxis umsetzen zu können, weil die Kapitalflucht in Rumänien schon jetzt so heftige Formen angenommen hat, daß für den Fall einer Erörterung der Vermögensabgabe im Parlament mit einem neuen starken Anleihen der fremden Devisenkurse gerechnet werden könnte.

Auch bei der polnischen Währungsreform sind die Hauptursachen im Budgetmangel des Landes zu suchen. Die bei der Aufstellung des Budgets gemachten Angaben haben sich inzwischen als unrichtig erwiesen, und die Folge war, daß man zur notwendigen Aufrechterhaltung von Währung und Wirtschaft zur Ausgabe neuen Geldes in Form von Fiskalnoten schreiten mußte, wodurch der Notn bei weitem unterdeckt wurde. Ebenso wie in Frankreich ist also auch hier die Begrenzung des Notenumlaufes eine nur scheinbare, und obwohl weit mehr Zahlungsmittel im Verkehr sind, als dies eigentlich im Interesse der Aufrechterhaltung der Parität des Notensystems zulässig sein würde, bewirken dennoch auch hier die gewaltigen Ansprüche, die der Staat ständig an die Notenbank stellt, eine Notlage der Wirtschaft. Zweifellos kommt bei der Entwicklung der polnischen Währung noch in besonders hohem Grade die Erwägung in Betracht, daß der finanzielle Rückfall, den Polen an Frankreich früher hatte, heute nicht mehr ins Gewicht fallen kann, da die immer stärker in Erscheinung tretende Notlage der französischen Finanzen eine Subvention Polens erzwängen dürfte.

Langsam hat sich auch das Schwergewicht der Anleihemärkte für die osteuropäischen Staaten verschoben, so daß heute Paris nur noch als wichtige Börse für die Vorkriegsanleihen der östlichen Länder in Betracht kommt, während für die Notierung der verschiedenen Sinnerzeugnisse London und New York die größte Bedeutung beanspruchen. Diese Entwicklung erweist naturgemäß auch die Stellung der französischen Anleiheausgaben bei internationalen Verhandlungen, da es eine bekannte Erscheinung ist, daß faule Schuldner am ehesten geneigt sind, denjenigen Gläubigern Zugeständnisse zu machen, von denen sie zuerst die Vergabe neuer Mittel erwarten zu können glauben. In den England auf der Frage Konkurrenz gemachten Sondermaßnahmen kam dies letzten klar zum Ausdruck.

Die französische Franken verliert im Osten Europas immer mehr von seiner früheren großen Bedeutung und mit ihm naturgemäß die Frankenswährung überhaupt. Während Polen für seine neue Währung noch den Goldfranken zur Grundlage wählte, stabilisierte man in Desterreich zunächst auf Basis des Dollars, in Ungarn auf der des englischen Pfundes. Als man dann eine neue Währung schuf, kam weder in Wien noch in Budapest eine Anlehnung an den Goldfranken ernstlich in Betracht. In Rußland muß es zum mindesten sehr fraglich bleiben, ob man die beabsichtigte große Währungsreform nach dem starken Preisverfall des Frankens erneut irgendwie in Verbindung mit der Frankenswährung bringen wird.

Auch in den anderen östlichen Ländern, die, wie Bulgarien, unter harter Inflation leiden, werden immer wieder Stimmen laut, eine neue Währung unter völliger Emanzipation vom Franken zu schaffen. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch bei den neuen Währungsplänen der Türkei deren traditionell enge Beziehungen zum Pariser Finanzmarkt bekannt sind, dem Franken keine Bedeutung zukommt. Die früher führende Rolle der französischen Währung im Osten dürfte auf lange Zeit hinaus anscheinlich sein.

Das Uebernahmekonjunktium für die Reichsriegs-Wert.

Das „B. Z.“ erzählt, daß es sich bei dem in Aussicht genommenen Uebernahmekonjunktium für die Reichsriegs-Wert um eine Gruppe handelt, bestehend aus der Wesel & Freytag Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Hamburg und aus dem Hauptgläubiger der Reichsriegs-Wert, der Hensburger Reederei S. G. Horn, die bekanntlich einer Gruppe des Norddeutschen Lloyd gehört. Die Wesel & Freytag Kommandit-Ges. soll Aktien für den Erwerb der Reichsriegs-Wert hergeben, wobei an ein Umanverhältnis von 5 : 1 gedacht ist, was bei dem vorangehenden Konkurs der Wesel & Freytag-Aktien im Freierwerb an der Hamburger Börse einer Entschädigung von 2 Prozent der Reichsriegs-Aktioneure gleichkommen würde. Die Transaktion ist aber im einzelnen noch nicht perfekt. Sollte das Uebernahmekonjunktium zustande kommen, so hat die Hensburger Reederei Akt.-Ges. die bekanntlich jenseitig Großaktionär, wie auch Hauptgläubiger der Wert ist, sich die Option gesichert, in das Konjunktium einzutreten und ist dann bereit, auf ihre Forderungen von 25 Millionen Mark einen Nachschuß zu gewähren und eine Veräußerung bezüglich des in ihrem Besitz befindlichen Aktienpakets zu ermöglichen.

Die Reederei Horn hat Forderungen in größerer Höhe gegen die Wert, auf die bei Zustandekommen des Konjunktiums sicherlich ganz oder teilweise verzichtet würde. Seit Ende Oktober läßt bekanntlich die Reederei Horn ihre beiden Schiffe, die durch die Stilllegung der Reichsriegs-Wert im Juni nicht fertig geworden sind, auf eigene Rechnung im Ende bauen.

Die Wirtschaftsverständigung zwischen Deutschland und Polen.

Das Mitglied der polnischen Verhandlungskommission zum deutsch-polnischen Handelsvertrag Gen. Dr. Diamand ist auf kurze Zeit nach Warschau zurückgekehrt, wo er dem Vertreter des „Kurjer Polski“ erklärte, es befinde ein Voranschlag, den Politarier vorübergehend auf die allerwichtigsten Artikel zu beschränken, damit er die Wirtschaftsverhandlungen nicht störe. Nach der Aufstellung einer kurzen Warenliste und nach der Neubildung der Reichsregierung wird man die Verhandlungen zum Abschluß bringen können. Der Vorsitzende der deutschen Delegation Dr. Lewald, habe ihm versichert, im nächsten Stadium der Verhandlungen werde sich Deutschland weit entgegenkommend zum Abschluß des Vertrages bzw. eines Provisoriums zeigen.

Das Wettrennen nach den Oelfeldern.

Das Oelkapital macht in der Weltpolitik und Weltwirtschaft wieder von sich viel reden. Ein wichtiges Oelgebiet, das zur Zeit unter englischer Verwaltung stehende Mosul, soll nach Beschluß des Völkerbundes seine endgültige Grenze nach der Türkei hin erhalten. Der internationale Gerichtshof hat in voriger Woche ein Gutachten erlassen, demzufolge die kommende Entscheidung des Völkerbundes dem Vertrage von Lausanne zufolge für beide Teile bindend sein soll; die Entscheidung muß jedoch einstimmig erfolgen. Die englische Außenpolitik muß nun ihre ganze diplomatische Geschicklichkeit einlegen, um die Einmütigkeit des Beschlusses herbeizuführen.

Ein sehr wichtiger Interessent des Mosul-Petroleum aber, die Vereinigten Staaten von Amerika, haben durch ihr Fernbleiben vom Völkerbund keinen unmittelbaren diplomatischen Einfluß auf die bevorstehende Entscheidung. Dabei sind die amerikanischen Kapitalinteressen im Oelgebiet recht bedeutend. Die Oelquellen von Mosul bildeten vor Kriegsausbruch Gegenstand einer türkischen Konzession, die in der Turkish Petroleum Co. zusammengefaßt war. Beteiligt waren daran die englische Anglo-Persian Oelgesellschaft mit 50 Prozent, der englisch-batavische Shell-Konzern mit 25 Prozent und eine deutsche Gruppe unter Führung der Deutschen Bank mit 25 Prozent. Der deutsche Anteil wurde nach dem verlorenen Kriege auf Grund des Vertrages von San Remo 1920 dem französischen Kapital überlassen. Der amerikanischen Diplomatie, die mit dieser Regelung höchst zufrieden war, gelang es, durchzusetzen, daß auch das amerikanische Kapital beteiligt wurde und zu diesem Zweck mußte die Anglo-Persian A. S., deren Aktienmehrheit sich im Besitz der englischen Regierung befindet, die Hälfte ihrer Aktien an eine amerikanische Gruppe abtreten.

Die Ausbeutung der Oelquellen von Mosul wurde noch nicht in Angriff genommen, doch sie gehören zu den umfangreichsten der Welt und haben angesichts der Möglichkeit einer in absehbarer Zeit ausbrechenden Verknappung der Oelvorräte eine sehr große Bedeutung. Nun hatte das amerikanische Oelkapital bereits vor dem Kriege durch den in den letzten Jahren viel genannten Admiral Copey, hinter dem die Standard Oelgruppe steht, eine Konzession für die Ausbeutung der Oelquellen von Mosul von der Türkei erlangt, deren rechtliche Gültigkeit jedoch zweifelhaft ist. Wird Mosul durch Entscheidung des Völkerbundes politisch dem Irak angegliedert, so wird der Wert dieser Konzession fraglich, weil das unter englischem Mandat stehende Irak sie vielleicht nicht anerkennen dürfte. Dagegen könnte das amerikanische Oelkapital, falls Mosul der Türkei zugesprochen wird, seine angestrebte Rechte aus der Copey-Konzession wieder geltend machen.

Bei der Auseinandersetzung über die Mosul-Frage und andere Petroleumvorhaben wurde das amerikanische Verbräugerpublikum zu hohem Jagen des arabischen Konzerns der Standard Oil über die „Seven Abundant der brillianten Politik“ aufgeklärt, die sich alle Petroleumrezerden gesichert habe und die Standard Oil nicht an ihnen beteiligen wolle, die doch nichts anderes im Auge habe, als die Verbringung der amerikanischen Flotte und des „kleinen Mannes“ und Ford-Wagenbauers mit dem erforderlichen Brennstoff. Auch bei der jüngsten Transaktion hat die Trumpfpresse wiederum die Interessen des amerikanischen Vaterlandes und des kleinen Autobauers vorgezogen. Die nationalpolitische Seite und die Werte der Konjunktur, die dem kleinen Mann zu seinem Auto verhalf, werden so von der mächtigsten Kapitalkonzentration geschickt für ihre Zwecke ausgegibt.

Von der Kapitalmacht der Standard-Oil-Gruppe mögen einige Jissern einen Beitrag geben. Das Aktienkapital dieser Gesellschaften beträgt im Nominalwert rund zwei Milliarden Dollar, ihr Börsenwert dagegen beläuft sich auf nahezu vier Milliarden Dollar. Im letzten Geschäftsjahre verteilte dieser Konzern eine Dividende von 130 Millionen gegenüber 51 Millionen Dollar im Jahre 1912.

In Albanien wurde, wie aus dem letzten Bericht des englischen Deltrates Anglo-Persian hervorgeht, mit der Ausbeutung des Oels begonnen. Der Erwerb dieser Konzession hat einen politischen Hintergrund. Fan Noli, der frühere Nachbater Albanien, wurde vor einem Jahre ermordet und sein Nachfolger Ahmed Zogu gelangte zur Macht. Fan Noli beabsichtigte, die Konzessionen dem amerikanischen Kapital zu geben, woraufhin er, der übrigens im Kampfe mit dem skandalösen Ahmed Zogu die Interessen des Kleinbesitzes im Lande vertrat, mit Hilfe Italiens gestürzt wurde. Vor seiner Nachtergreifung mußte Ahmed Zogu die Gewährung der Konzessionen an die italienisch-englische Gruppe aufgeben.

In jüngerer Zeit scheint aber das Verhältnis der Oelgruppe zu Ahmed Zogu geändert zu sein. Es läßt sich nicht voraussetzen, wie sich die Beziehungen gestalten werden, es ist aber überaus charakteristisch dafür, wie die internationalen wirtschaftlichen Interessentengruppen der berechneten großen Kapitalgruppen tief in die nationale Wirtschaft der Völker eingreifen und daß besonders dort, wo das betroffene Land ökonomisch noch nicht weit genug entwickelt ist, um das Kapital für die Erschließung seiner Bodenschätze selbst anzufragen zu können.

Russische Sanctionsmaßnahmen in Polen. Die Warschauer Sowjetisch-Verwaltung hat bei der Firma Vereinigung der Polnischen Maschinenfabriken in Warschau (Zichocznia) Polnisch Fabryk Maszyn) einen größeren Fiskus landwirtschaftlicher Maschinen erworben. Die russische Exportausgabe des Dollarschmel im Betrage von 2000 Dollar wurden von der polnischen Zentralbank akzeptiert.

Polens Warenverkehr mit Ostpreußen.

Im ersten Halbjahr 1923 erfuhr der Warenverkehr Polens mit Ostpreußen eine erquickliche Belebung. Die Ursache war die vorjährige schlechte Ernte in Ostpreußen, die zu einer vermehrten Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Polen führte. Auch die Ausfuhr Ostpreußens nach Polen war dreimal größer als die des ersten Halbjahres 1924; ihr Wert belief sich auf 4,8 Millionen Zloty gegenüber 1,7 Mill. im ersten Halbjahr 1924. Die polnische Ausfuhr nach Ostpreußen stieg nicht in dem gleichen Maße, nämlich nur von 4,9 auf 6,3 Mill. Zloty. Die Handelsbilanz Polens mit Ostpreußen hat in diesem Zeitraum eine Verschlechterung erfahren, indem der Ueberschuß zugunsten Polens nur 1,5 Mill. Zloty gegenüber 3,2 Mill. Zloty im ersten Halbjahr 1924 betrug.

Die Getreideausfuhr aus Pommern nach Danzig und von dort weiter ins Ausland hat wegen des Zlotysturzes einen sehr großen Umfang angenommen. Der große Verschlebe- und Güterbahnhof Liebenhoff bei Dirschau ist mit Güterzügen, die ausschließlich Getreide führen, überfüllt. Einzelne polnische Blätter weisen darauf hin, daß dadurch die Lebensmittelversorgung des Inlandmarktes bedroht wird. Das Brot steigt in Preise und die Bäcker klagen über Mangel, da die Mühlen kein Getreide geliefert erhalten.

Polnisch-österreichischer Handel. Der polnisch-österreichische Handel im ersten Halbjahr 1923 weist im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme des Gesamtumsatzes unter gleichzeitiger Steigerung des Passivsaldo zu Ungunsten Polens auf. Die polnische Einfuhr aus Oesterreich betrug in der Berichtszeit 100,9 Mill. Zloty gegenüber 77,9 Mill. im ersten Halbjahr 1924, die polnische Ausfuhr nach Oesterreich 74,8 Mill. (68,8 Mill.), der Einfuhrüberschuß somit 26,6 Mill. Zloty (9,1 Mill.).

Deutsche Briefetts in Litauen. Auf dem litauischen Brennstoffmarkt wird inländischem Holz Konkurrenz durch die deutschen Briefettmarken „Blie“ und „Kaiser“ gemacht. „Blie“-Briefetts werden über Eydttuppen importiert und mit 4,20 Lit pro Stk. gehandelt.

Aus der Stettiner Werftindustrie. In der Generalversammlung der Stettiner Oelwerke wurde die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt und beschloffen, den im abgelaufenen Geschäftsjahr entstandenen Verlust von 231 955 Mark aus dem Reservefonds zu decken. Beschlossen wurde ferner, die 2000 Stück Vorkursaktien einzuziehen und das Aktienkapital auf 2 500 000 Mark herabzusetzen. Auf eine Anfrage eines Aktionärs, ob es wahr sei, daß Verhandlungen über den Zusammenschluß der Stettiner Werftindustrie (Schweben) wurde vom Vorsitzenden erwidert, daß es sich nicht um einen Zusammenschluß der Werftindustrie handele, sondern daß nur Veruche im Gange seien, die Werftindustrie zu einem engeren Zusammenarbeiten zu veranlassen. Die Verhandlungen seien aber wenig aussichtsreich, da es schwer sei, bei der Verschiedenheit der Betriebe die Werftindustrie zu einigen.

6 1/2 Millionen Dollars für die Hapag. Die Verwaltung der Hapag teilt mit: Die mit Speyer u. Co. und J. Henry Schroder, Varing Corporation in New York, geführten Verhandlungen über den Abschluß einer Anleihe sind beendet. Die Hapag erhält eine Obligationenleihe von 6,5 Millionen Dollars, die auf 10 Millionen Dollars erhöht werden kann. Es handelt sich um eine Anleihe mit längerer Laufzeit. Der Zinssatz beträgt 6 1/2 Prozent. Die Anleihe, die in New York zur Zeichnung aufgelegt wird, soll dem Ausbau des Schiffyards der Hapag dienen.

Fusion in der schwedischen Eisenindustrie? Ueber die seit längerer Zeit in der schwedischen Eisenindustrie herrschenden Fusionstendenzen wird von authentischer Seite mitgeteilt: Bereits im Juni 1924 traten die Vertreter von etwa 80 Eisenwerken zu einer Erörterung der Frage eines engeren Zusammenrückens der Werke zusammen. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine größere Anzahl Werke zu einer wirtschaftlichen Einheit zu vereinigen, und zwar zunächst die Werke Faagersta, Alster, Forsbacka, Fornälv, Eskö, Kolsva, Emedjeboden und Silfmanstapan. Die von Sachverständigen vorgenommenen eingehenden Untersuchungen ergaben, daß bei den einzelnen Werken ein großes Interesse für den Zusammenschluß bestand, und man die Möglichkeiten eines solchen im allgemeinen optimistisch beurteilte. Später machte Vorschläge hinaus darauf aus nur einen Teil der genannten Werke zusammenzuschließen diese Pläne unterließen gegenwärtig noch der Prüfung der betreffenden Werksleitungen. Die in den für den Zusammenschluß in Aussicht genommenen Werke interessierter Parteien sind teils die Besitzer der Aktien, teils die kreditgebenden Banken. Unter ersteren befindet sich auch der schwedische Staat durch die Kreditkassa. Der Staat hat u. a. die Aktienmehrheit in Faagersta, was jedoch für den Zusammenschluß keinerlei Hindernis bedeutet.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 10. Dezember: Deutscher Schlepper „Tiger“ (52) von Kallborg, leer für Reinhold, Hafenanal; lettischer D. „Aurland“ (428) von Riga, leer für Bergenske, Hafenanal; englischer D. „Arctische“ (1138) von Liborg, leer für Shaw, Lovell & Sons, Weichselmünde; dänischer D. „Willeborg“ (1100) von Kopenhagen, leer für Bergenske, Bergsjörs; Danziger D. „Oberpräsident Tesbrud“ (620) von Kolbing, leer für Reinhold, Westplatte; deutscher Schlepper „Arjus“ mit Schiffschiff „Lwot“, leer; schwedischer D. „Falken“ von Helsingborg, leer für Reinhold, Hafenanal.

Ausgang. Am 10. Dezember: Danziger D. „Falken“ (364) nach Rasko mit Kohlen; norwegischer D. „Amerika“ (1362) nach Sternsjund, leer; französischer D. „Gaudesbe“ (795) nach Bordeaux mit Gütern; deutscher D. „Viktoria Rühle“ (202) nach Stolpmünde mit Gütern; deutscher D. „Treue“ (290) nach Stolpmünde mit Gütern.

Ämliche Börsen-Notierungen.

Danig. 10 12 5

1 Reichsmark 1,24 Danziger Gulden
1 Zloty 1,58 Danziger Gulden
1 Dollar 5,25 Danziger Gulden
Scheck London 25,19 Danziger Gulden

Danziger Produktbörse vom 10. Dezember. (Ämlich): Weizen, rot, 13,50—14,00 G., Weizen, weiß, 14,00—14,25 G., Roggen 8,90—9,00 G., Futtergerste 8,75—9,25 G., Gerste 9,5 bis 11,00 G., Hafer 8,75—9,25 G., kleine Erbsen 10,00 bis 11,00 G., Viktoriaerbsen 13,00 G., grüne Erbsen 13,00 G., Roggenkleie 5,50—5,75 G., Weizenkleie 7,00—7,50 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.)

Wie geeignete Eisenbahner gefunden werden.

Die Psychotechnik bei der Reichsbahn.

Die Psychotechnik ist eine junge Wissenschaft, deren Bedeutung für die Praxis gerade in der Nachkriegszeit immer mehr begriffen und anerkannt wurde. In dem Maße, als durch Erfolgskontrollen und den Ausbau der psychotechnischen Untersuchungsmethoden die Ergebnisse feststellbar und verbessert werden konnten, festigte sich das Ansehen der Psychotechnik. Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich nicht jeder für jede Tätigkeit eignet. Bei den auf die Erhöhung des wirtschaftlichen Wirkungsgrades gerichteten Bestrebungen aber ist es wesentlich, von vornherein den Menschen auf den Platz zu stellen, an dem er nach seinen zeitlichen und körperlichen Eigenschaften mit Erfolg wirken kann.

Seit 1921 hat auch die Reichsbahn, der größte deutsche Großbetrieb, psychotechnische Untersuchungen eingeführt, um alle für den Eisenbahndienst ungeeigneten Kräfte von vornherein auszuschließen und um durch Verwendung geeigneter Menschen den Leistungsgrad des Unternehmens zu steigern. Dazu gehört u. a. auch

die Vermeidung der mit Recht so gefürchteten Unfälle.

Die Unfallkurve ist während des Krieges an einer ungenahnten Höhe gestiegen. Durch Verbesserung der Betriebsanlagen und durch die Auslese der im Eisenbahndienst zu Beschäftigenden nach den objektiven Ergebnissen der psychotechnischen Untersuchungsmethoden ist es möglich, die Unfallziffer ständig herabzudrücken. Die Reichsbahn besitzt heute drei psychotechnische Untersuchungsanstalten: in Eichkamp bei Berlin, in Dresden und München. Die Untersuchungsmethoden sind systematisch entwickelt worden, so daß sie heute bereits eine Zuverlässigkeit von mehr als 90 Prozent erreicht haben.

Bisher wurden geprüft: Lehrkräfte für den Werkstättendienst, Büro- und Werkstättenbeamte und in besonderen Fällen auch Werkstättenarbeiter sowie Anwärter für den Lokomotiv- und Triebwagenführerdienst. Zuverlässig wurden aber auch Methoden zur Auswahl der für den Kraftdienst, den Stellwerks- und Rangierdienst, den Schalterdienst und den Dienst als Bahnhofs- und Bahn-Schaffner geeigneten Anwärter entwickelt. Darüber hinaus beschäftigten sich die Psychotechniker der Reichsbahn mit der Ausarbeitung von Anlernverfahren, die die Gefahrzeit der als geeignet erkannten Anwärter verkürzen sollen, mit der zweckmäßigen Durchbildung des Arbeitsplatzes und der Werkzeuge und endlich betätigten sie sich als Werbefachleute, die im Dienste der Reichsbahn psychologisch richtige Werbelehrer zu bilden hatten.

Es ist unbestritten, im Rahmen des zur Verfügung stehenden Platzes auf alle Einzelheiten dieser Arbeiten eingehen zu können oder gar die zur Anwendung gelangenden automatisch arbeitenden Prüfgeräte zu schildern. Als ein Beispiel möge nur die Lehrklausuruntersuchung herangezogen werden. Bei den Prüfungen wird die allgemeine Intelligenz durch das Erklären lächerlicher Sätze geprüft, das Gedächtnis durch Klirren von Zahlen die in bestimmter Art geordnet sind. Technisches Denken ist durch Erstellen von Bewegungsabläufen und Erfinden einfacher Konstruktionen zu beweisen. Reaktions- und Zusammenfassungsvermögen zeigen, ob der Prüfling räumliches Vorstellungsvermögen besitzt.

Die Handgeschicklichkeit erweist sich vor allem aus der Fähigkeit, bestimmte Dreharbeiten anfertigen zu können.

Durch das Einstellen von Strecken wird das Augenmaß beurteilt. Endlich werden noch die Gelenkempfindlichkeit

durch das Feststellen von Gewichtunterschieden, der Taktinn durch das Aufstellen von Reaktionsunterschieden und die Anstelligkeit durch das Erleben von Luftströmen an dazu geeignete erdachten Geräten geprüft. Seit dem Jahre 1921 wurden 675 Schüler und 17.500 Anwärter für den Eisenbahndienst untersucht. Von diesen haben durchschnittlich nur 32 Prozent die zur Einstellung erforderlichen Eigenschaften gezeigt. Die Praxis ergab, daß im Jahre 1924 96 Prozent der Geprüften sich voll auf bewährten. Damit war der früher so unangenehme Wechsel infolge Nichterfüllung der Eingestellten auf ein außerordentlich geringes Maß herabgedrückt, und auch die Psychotechnik hatte ihren Bestätigungs- und Erfolgserweis erhalten.

Aus aller Welt

Ein deutscher Heringslogger untergegangen.

14 Mann ertrunken.

Der Heringslogger N. G. 92 von der Gesellschaft „Großer Kurfürst“, ist, wie jetzt festgestellt ist, bei dem Orkan am 25. November bei der Einfahrt in die Westerems gesunken. Dabei hat die gesamte Besatzung von 14 Mann den Tod gefunden.

Berzweiflungstat einer Mutter.

In dem Städtchen Buerwitz im Kreise Neobischitz (Oberschlesien) beging in den Vormittagsstunden des Mittwoch an den Ufern der Binn eine Mutter eine furchtbare Verzweiflungstat. Die von ihrem Mann verlassene und in ärmlichen Verhältnissen lebende 28jährige Musikerfrau Bawzina warf aus Verzweiflung ihr dreijähriges Mädchen in den Fluß, stürzte sich selbst hinein und rief auch ihren sechsjährigen Knaben, der schrie und sich heftig sträubte, mit in die eiskalte Tiefe. Durch die gellenden Hilferufe des Kindes wurden Einwohner auf die mit dem Tode Ringenden aufmerksam und eilten herbei, doch konnten sie nur die Leichen der Mutter und der beiden Kleinen aus den Fluten bergen. Die Frau soll die Tat unter dem Eindruck der Nachricht verübt haben, daß ihr Mann, der seit vier Jahren in Amerika lebt, sich dort wieder verheiratet hat.

Zwei Steiner abgestürzt.

Ein Flugzeugunfall, der zwei Flieger das Leben kostete, hat sich Mittwoch auf einem Flugplatz in der Nähe von Mont-Pellier ereignet. In einer Höhe von zehn Metern brach plötzlich der Propeller des Flugzeuges. Der Flieger verlor die Kontrolle über das Flugzeug. Der Flieger verlor die Kontrolle über das Flugzeug. Der Flieger verlor die Kontrolle über das Flugzeug. Der Flieger verlor die Kontrolle über das Flugzeug.

Durch heißes Wasser verbrüht.

acht Arbeiter erstickt.

Aus Madrid wird gemeldet: In einer Eisenerie bei Almeria hat sich ein furchtbares Unglück ereignet. Bei dem acht Arbeiter den Tod fanden. Durch einen aus unbekanntem Grund entstandenen Riss lief schon ein mächtiger Strahl heißen Wassers so plötzlich hervor, daß sich acht in der Nähe befindliche Arbeiter nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. Sie erlitten schwere Verbrühungen, denen alle acht im Krankenhaus erliegen sind.

Die gestohlene Madonna.

Der Diebstahl im Kölner Wallraf-Richartz-Museum aufgeklärt.

Im Februar wurde aus dem Wallraf-Richartz-Museum in Köln ein auf Holz gemaltes Bild: „Die Madonna mit dem Kinde“ gestohlen, dessen Wert auf 150.000 Franken geschätzt wird. Die Nachforschungen haben Erfolg gehabt. Der Dieb, ein 32jähriger Kaufmann aus Köln, Fritz Meisberger, wurde verhaftet, als er, das sorgfältig verpackte Gemälde unter dem Arm, ein Café auf dem Boulevard Denain in Paris verließ. Meisberger war dadurch aufgefallen, daß er seit einigen Tagen verlustig hatte, das Bild für den Preis von 200.000 Franken an Amerikaner zu verkaufen.

Zwei Personen durch austretende Gase vergiftet. In der Wohnung eines Arbeiters Barthels in Eilum wurden sämtliche Familienmitglieder Mittwoch nacht in dem gemeinsamen Schlafraum durch Gas vergiftet, die einem mit brennenden Zigaretten gefüllten Behälter entströmt waren. Der 78jährige Barthels ist bereits gestorben, während der Zustand seiner Frau besorgniserregend ist. Auch ein zwölfjähriger Junge, der gleichfalls in dem Schlafraum übernachtete, ist gestorben.

Schlagwetterexplosion in einem amerikanischen Bergwerk. Auf der Oberonzeche, 12 Meilen südlich von Birmingham (Alabama), hat sich eine Schlagwetterkatastrophe ereignet. Die Zahl der Todesopfer wird auf 40 geschätzt.

Erbohrung einer Solquelle in Detmold. Bei den seit Jahresfrist vorgenommenen Bohrungen nach einer Thermalsole ließ man gestern in 587 Meter Tiefe auf eine Solquelle mit einem Solgehalt von zur Zeit 6 Prozent. Ihre chemische Zusammensetzung wird noch genau bestimmt werden.

Schwerer Raubüberfall in einem Geschäft. In einem Gummiwarengeschäft in der Anhaltstraße in Berlin wurde Donnerstag gegen Abend die Verkäuferin Dierich von dem Klempner Schulte, der sich Gummirohre hatte vorlegen lassen, durch Messerhiebe im Gesicht und am Kopfe schwer verletzt. Ihre Hilferufe veranlaßten Vorübergehende, den Täter festzunehmen.

Der weiße Tod. Im Bezirk Reutte (Tirol) ereignete sich innerhalb einer Woche das dritte Unglück durch Gaskrankheit. Von 20 Leuten sind die drei Brüder Leo, Anton und Josef Seel von einer Gaskrankheit erkrankt und fortgeritten worden. Während sich Anton Seel mit eigener Kraft herausarbeiten konnte, seine beiden Brüder nur noch als Leichen geborgen wurden.

Tödlicher Flußunfall bei Berlin. Donnerstag nachmittags ereignete sich in der Nähe des Flugplatzes Staaken der Flußunfall. Ein Boot mit einem Kondensatorversuch in eine elektrische Überlandleitung und stürzte mit seinem Apparat ab. Er erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Das Boot ist völlig zertrümmert.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Hamburg verurteilte den landwirtschaftlichen Arbeiter Robert Panitzsch aus Sittach bei Tonnberg a. Elbe wegen Mordabsicht zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Er hat sein uneheliches Kind, nachdem verschiedene Veruche, es in Pflege zu geben, gescheitert waren, in die Wüste geworfen.

Cholera auf einem deutschen Dampfer. Der deutsche Kreuzdampfer „Erfolg“ der von Hamburg in Madras eintraf, wurde unter Quarantäne gestellt, weil plötzlich neun Mann der Besatzung an Cholera erkrankten. Der Hilfsingenieur Wilhelm Frank und der Hilfskoch Karl Kicher sind gestorben. Die anderen Erkrankten befinden sich im Hospital.

Preiswerte

Weihnachtsangebote

Auch in diesem Jahre ist es mir gelungen, durch vorteilhaften Einkauf großer Posten Waren in vorzüglicher Qualität und Ausführung meiner Kundschaft ganz besondere Preisvorteile zu verschaffen. Gleichzeitig stelle ich schon jetzt einen großen Teil meiner Waren in bekannt guten Qualitäten und modernen Fassons zu Preisen, wie ich sie sonst erst nach der Saison anbiete, zum Verkauf. Auf jedem Preisetikette ist die Preisermäßigung deutlich ersichtlich

Damen-Konfektion

Damen-Mäntel
aus warmen Flauchstoff offen . . . 29,75, 19,75, **12,75**

Damen-Mäntel aus Velour de laine und Kasha-Stoffen 69,50, 58,50, **49,50**

Damen-Ärmel
aus Wolplüsch u. A-trachan, 98,50, 88,50, 68,50, **58,50**

Damen-Kleider aus gestr., kar. u. einfarb. Wollstoffen . . . 48,50, 34,75, 24,75, 19,75, 12,75, **9,75**

Damen-Blusen aus Crêpe de Chine, Seidentrikot, Wollstoffen . . . 29,50, 24,50, 19,50 **12,75**

Damen-Kleider aus Taft, Crêpe de Chine und Samt 58,50, 54,50, 49,50, **39,75**

Rodel-Garnituren

Knabe-Mäntel und -Anzüge
aus guten, warmen Stoffen . . . 19,75, 16,50, **11,50**

Kinder-Konfektion

Mädchen-Mäntel aus reinwollenen einfarbigen Stoffen 24,50, 19,75, **12,50**

Gamaschen und Gamaschenhosen

Mädchen-Kleider aus reinwollenen Stoffen und guter Ausführung . . . 19,50, 12,50, **8,50**

Damen-Schlüpfer

Damen-Taghemde
mit H-halsaum und Zwirnspitze **1,75**

Damen- und Kinder-Wäsche und -Schürzen

Damen-Taghemde
mit Ballachsel und Stickerieinsatz **3,25**

Damen-Trikotagen

Damen-Taghemde
mit voller Achsel und Languette **2,45**

Damen-Schürzen
gestreift 2,25, 1,75, **95 P**

Damen-Taghemde
mit Stickerieinsatz u. -Ansatz Reklamepreis **3,95**

Damen-Schürzen
Satin, Kasakform 3,95, **2,75**

Garnituren, Hemdhosen, Prinzebrücke, Kasak-Untertailen in bekannt guter Ausführung. Ein Posten eleganter Wiener Wäsche für den Weihnachtstisch im Preise bedeutend ermäßigt.

L. Murzynski

Inh. Wilhelm Troschke
Grosse Wollwebergasse 6-8

Deutscher Heimatbund Danzig.
 Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr 30,
 Stimmelfestliche Neufahrwasser,
 „Mittelalterliches Weihnachtsspiel“
 der Spielgruppe des Deutschen Heimatbundes
 Neufahrwasser. Eintritt 50 P.
 7. Januar Vortrag: Der Rhein in der oft-
 deutschen Dichtung

Zum Feste geben wir auf Kredit
 bei kleiner Anzahlung sofort mit
Herren-Anzüge
 Herren- u. Damen-Mäntel
 Kostüme :: Regenmäntel
 und andere Waren

Stark herabgesetzte Preise!

9 Danziger Textilhaus 9
 Lange Brücke

Nähmaschinen
 erste Marken, besonders billig, auch auf Teilzahlung, ohne Zuschlag, ab Engloslager verkauft.
W. Woköck, Trojngasse 4

Versuchen Sie meine stets frisch gerösteten
KAFFEES 65
 1/4 Pfund von **65** P an

Hans Angrick
 Kolonialwaren, Delikatessen, Weinhandlung
 Eigene Kaffeerösterei
 Heiligenbrunner Weg Nr. 35 / Telephon Langfuhr 413 07

Weihnachtsbitte!



Spendet für die Altershilfe d. Gemeinde Danzig.

Hans Urban

Annahmestellen
 Bar- und sonstige Spenden: Geschäftsstelle Plankengasse 4
 Barspenden: Girokonto 196 der Stadtsparkasse Danzig, sowie sämtliche Geschäftsstellen der Zeitungen

Erklofa,
 gut erhalt. bill. zu verk.
 Kettberggasse 4, Danz.

Piano,
 schwarz, neu, auch gegen
 Teilzahlung zu verkaufen.
 Woköcker Weg 31.

Piano
 zu verkaufen. Schwarz.
 Grotzer 24, 1 St.

1 P. Herr.-Knochenhühn
 Nr. 2, 1 Paar gut erhaltene
 Herr.-Knochenhühner, Gr. 22,
 billig zu verkaufen. Zu er-
 fragen bei Woköck, Trojngasse
 4, Danzig.

Schiffbauwerkzeug
 billig zu verkaufen.
 See- u. Untersee 37.

2 Spiral-Matratzen
 (190 x 90) sehr billig zu
 verk. Danzig, u. 4 Uhr am
 4. Dam. 2, 2.

Blumenkrippe
 schön, Winterüberzieher,
 Herrenkappe, Gr. 40, bill.
 zu verk. Jaspengasse 35,
 2. St. Egen.

Gj. Kinderbettgerät.
 zu verkaufen
 An d. Schindlergasse 4, 3.

Sportflieger-Wagen
 zu verkaufen.
 21. Hauptstr. 10, 3.

Möbel können Sie nirgends so gut u.
 billig kaufen, ob gegen bar oder
Teilzahlung

als im altbekannten
Möbelhaus Danobert David Nachf.
Breitgasse 32
 Leichteste Zahlungsbedingungen
 Alte Kunden, die reell bezahlt haben, erhalten auf Wunsch
Möbel ohne Anzahlung
Möbelhaus David
Breitgasse 32

Trichterloses Grammophon,
 gute Geige, verschiedene Spiel-
 sachen für Knaben u. Mädchen
 verkauft Woköcker Weg 4.

Achtung!
 Seltene gute Gelegenheit!
 70 getr. Herren-Winter-
 Mänt. u. 10 G. an. Moh-
 and, Cutaway, Gehörde,
 Frack, Dam.-Mant., Kost.
 kann bill. Kleiderbüchse,
 Roggenpuhl 87.
 Sonntags geöffnet.

Grammophonplatten oder mit
 Apparat zu kaufen, gelocht,
 Woköcker Weg 4, part. links.

Von heute, den 11., bis Sonnabend, den 19. Dez.
 veranstaltet der Sozialistische Kinderbund
 im Gewerkschaftshaus, Karpfenseigen 26
 eine
Ausstellung
von selbstgefertigtem
Spielzeug
 verbunden mit einer
Bücherausstellung
 der Buchhandlung Danziger Volksstimme

Zur Ausstellung gelangen Geschenkbücher
 für Kinder und Erwachsene

Während der Ausstellung täglich von 4 Uhr ab
Radiokonzert
 Die Apparate liefert der Arbeiter-Radio-Klub

Eröffnung: Freitag, 11. Dez., nachm. 3 Uhr
 Geöffnet von 10 bis 7 Uhr. Eintritt frei.
 Verkauf zu niedrigen Preisen.

Liga für Menschenrechte zu Danzig
 Sekretariat: Stadtgraben 5.
 Montag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr:
Vortrag Dr. Zint über Hugo Grotius
 in den Räumen der Gedania-Loge, Brot-
 bankengasse 10. Eingeführte Gäste willkommen.
 Eintritt 0.50 G. Karten im Sekretariat.

kann man am besten und
 billigsten in der
Kasino-Weinhandlung
 Metzergasse, Ecke Vorstäd. Grab.

Weine

Zum Feste geben wir auf Kredit
 bei kleiner Anzahlung sofort mit
Herren-Anzüge
 Herren- u. Damen-Mäntel
 Kostüme :: Regenmäntel
 und andere Waren

Stark herabgesetzte Preise!

Langfuhrer
Bekleidungshaus
 130 Hauptstr. 130

Belagete, neu,
 sehr billig zu verkaufen
 200 G. Preiswert zu verk.
 Geil.-Geil.-Gasse 128, 1 L

Wir geben Ihnen
Kredit
 Angezahnte Garderoben können
 gleich mitgenommen werden:

Schweden-Mäntel
 Schwarze Paletots
 Rock-Paletots
 Elegante Herren-Anzüge
 Jünglings-Paletots und-Anzüge

Bekleidungs-Haus London
 nur 11. Dam. Nr. 10 nur
 Ausschneiden! Ausschneiden!



Logis
 zu hab. Johannisgasse 6.
 Schlafst. m. Kost frei.
 Goldschmiedegasse 30, 1.

Lehrling
 aus achtb. Fam., m. gut.
 Schulzeugn. m. p. fof. für
 m. Manufakturm.-Gesch.
 gef. J. Kießbusch Nachf.,
 Holzmarkt. (18 295a)

Chauffeur, langjähr. sich.
 Fahr., 1a Zeugn., prima
 Mont. sucht fof. Stellung
 bei Privatmann. Ang. u.
 S. A. 15 an die Expd.

Anst. Frau bittet um
 Stelle zum Waschen oder
 Reinigen. Ang. unt. 4997
 a. d. Exp. d. „Volksst.“

Kinderfräulein
 i. Stelle z. 1-2 Kind. z.
 1. 26 nach auherh. i.
 Freistaat. Ang. u. 5000 a.
 d. Exp. d. „Volksstimme“.

Bau- und Kunstschlosserei
 von A. Otto,
 Geil.-Geil.-Gasse Nr. 44,
 empfiehlt sich für jede
 vorkommende Arbeit.

Maß- und Reparatur-
werkstatt
 iom. Ausfüh. v. Gummi-
 schuh-Reparat. A. Regis,
 Langfuhr, Schw. Weg 6.

Rohrfrühe
 werden sauber, billig und
 schnell eingeflocht. Sinter
 Adlers Brauhaus 4, 2.

Nähmaschinen
 repariert billig (18 304a)
Anade, Dauster 3.

Damenmoden
 Lawendelgasse 5, 1,
 an der Markthalle.
 Neuanfertig. Umarbeit-
 ung schnellstens, billigst.

Damengarderober
 wird elegant u. billig in
 2-3 Tagen angefertigt.
 Schönefeldamm 10, 2.

Belageten
 werd. schnell, sauber und
 bill. angef. u. umgearbeit.
 F. Weiser, Kürschner,
 Geil.-Geil.-Gasse 128, 1.

**Hohlfraum-
 und Zickzack**
 fertigt schnell u. billig an
 G. Schmidt, 1. Dam. 5, 2
 Junge Frau bittet um
 Waise
 z. Wasch., w. i. Freien ge-
 treuet, sauber geplättet.
 Ang. u. 5002 a. d. Exp.

Per repariert Gramola?
 Ang. aus Langfuhr u.
 5001 S. a. d. Exp. d. „St.“

Veror Sie
Mobilien, Piano
 Wirtschaftgegenst.
 uho. verkaufen, bitte sich
 schriftlich an (18 305a)
 Sommerfeld.
 Pfefferstraße 35,
 zu wenden.

Wer gibt einer armen,
 alten Frau
 alte Kleider
 od. alte Wäsche ab? Ang.
 u. 4953 a. d. Exp. d. „St.“

Riagen
 Reklamation, Zeugnamente
 Verträge, Verurteilungen,
 Besuche und Schrei-
 ben aller Art sowie
 Schreibmaschinen-
 abschriften fertigt sach-
 gemäß (20 123)
 Rechtsbüro Danz.,
 Schmiedegasse 16, 1.

taunend bill. g
 kaufen Sie
Anzüge, Joppen,
Paletots, Hosen
 u. Herr.-Artikel
 nur bei
Konfektions-
Preis
 30 Lange Brücke 39
 Sonnt. v. 6-6 Uhr

Schlittschuhe
 fast neu, zu verk. od. geg.
 fl. einzutauschen sucht
 S. Herz
 Jungfräulein Gasse 3, 1.

Onie C.-Klarinette
 und gut klingende Bögel
 billig zu verk. Schindler,
 Mattenboden 19, 1. 12.

Knochenmaschine,
Kronleucht. f. Petr.
 u. Lichte, Hängelampe,
 Tischlampe bill. zu verk.
 Tischergasse 51, 1 links.

Majolika-Uhr
 Spiritus- u. Petroleum-
 lampe u. Christbaumst. 3.
 verk. Schindlergasse 2a, 5. p.

Gut erhaltener
Kochpaletot
 u. 2 Kinderstühle i. bill. z.
 verk. Grotzer 24, 1 L

Sehr gut erhaltene
braune Reithiesel,
 Größe 39, billig zu verk.
 Woköck, 21. Hauptstr. 130.

Gut erhaltene
Herren-
und Kinderhosen
 ganz billig zu verkaufen
 Schindler, Meer 25, 3 r.

Kinderstulpen
 zu verkaufen
 Klempnerei Artur Winkler
 Roggenpuhl 42. Tel. 8042.

Brennherde
 preisw. zu verk. Schneide-
 mühle 1a. Knorr.

Blüschgarnitur
 billig zu verkaufen.
 Krüger,
 Grotzer 24, 3 St.

Nähmaschinen
 zum Fest, billigste Preise,
 verkauft (18 296a)
 Wimat, Langgarten 42.

Alte Geige
 z. kauf gef., kann auch re-
 paraturfähig sein. Ang. u.
 4999 a. d. Exp. d. „St.“

Gut erhaltene
Schlittschuhe
 zu kauf. gef. Gr. 26-27.
 Entworf,
 Jungferngasse 7.

Große Stube, Kabinett u.
 Küche m. Gas, alles hell
 u. sonnig, Bod. u. Keller,
 gegen Stube u. Küche in
 Danzig oder Schindler zu
 wischen gesucht. Ang. u.
 4998 a. d. Exp. d. „St.“

2 gut möbl. sonnige
 Zimmer m. bel. Eing. u.
 elektr. Licht a. best. Herrn
 od. Dame zu vermieten.
 Hansstr. 1, 3 St.

Möbl. Zimmer z. 15. 12.
 bei ein. Leut. mit und
 ohne Pension zu verm.
 Schind 5. 2 r. (18 306a)

2 möbl. Zimmer zu verm.
 Lawendelgasse 2-3, 4.

Möbl. Zimmer zu verm.
 Breitgasse 127, 3.

Damenmoden
 Lawendelgasse 5, 1,
 an der Markthalle.
 Neuanfertig. Umarbeit-
 ung schnellstens, billigst.

Damengarderober
 wird elegant u. billig in
 2-3 Tagen angefertigt.
 Schönefeldamm 10, 2.

Belageten
 werd. schnell, sauber und
 bill. angef. u. umgearbeit.
 F. Weiser, Kürschner,
 Geil.-Geil.-Gasse 128, 1.

**Hohlfraum-
 und Zickzack**
 fertigt schnell u. billig an
 G. Schmidt, 1. Dam. 5, 2
 Junge Frau bittet um
 Waise
 z. Wasch., w. i. Freien ge-
 treuet, sauber geplättet.
 Ang. u. 5002 a. d. Exp.

Per repariert Gramola?
 Ang. aus Langfuhr u.
 5001 S. a. d. Exp. d. „St.“

Veror Sie
Mobilien, Piano
 Wirtschaftgegenst.
 uho. verkaufen, bitte sich
 schriftlich an (18 305a)
 Sommerfeld.
 Pfefferstraße 35,
 zu wenden.

Wer gibt einer armen,
 alten Frau
 alte Kleider
 od. alte Wäsche ab? Ang.
 u. 4953 a. d. Exp. d. „St.“

Riagen
 Reklamation, Zeugnamente
 Verträge, Verurteilungen,
 Besuche und Schrei-
 ben aller Art sowie
 Schreibmaschinen-
 abschriften fertigt sach-
 gemäß (20 123)
 Rechtsbüro Danz.,
 Schmiedegasse 16, 1.

Danziger Nachrichten

Vor Weihnachts-Loren.

Die Eröffnung der Spielwarenausstellung der Kinderfreunde.

Nun dauert es nicht mehr lange, bis der Abend herankommt, wo den Kindern der Lichterbaum der Weihnachtszeit entgegenstrahlt, unter dem die Hände liebender Eltern für ihre Lieblinge aufgebaut haben, was sie für mühsam erarbeitete Groschen kauften. — Blutwenig ist es oft, aber die Kleinen freuen sich unendlich und würden überaus zufrieden sein, strahlen nicht die überreich ausgestatteten Schaufenster der großen Geschäfte schon wochenlang vorher ihren Glanz auf die Straße der Kinder und liehen ihre kleinen Herzen in Wünschen schmelzen. In Wünschen, denen gegenüber der Proletarier-vater oft mit verdrissenen-schmerzlichen Entlagen stehen muß.

Über der Vater, die Eltern, bleiben nicht mehr in dieser sentimentaler Resignation. Die Zeiten, wo der „Arme“ in dumpfer Ergebenheit der Almosen des Wohlhabenden harrten, sind vorbei, der Kampf geht nun auch hier, der Kampf für das Kind. Der Arbeiter schafft sich und seinen Kindern eine eigene, eine neue Weihnachtswelt. So sind die sozialistischen Kinderhände, die überall erfolgreich am Werk sind den Kleinen in ihrer Gemeinschaft das zu bieten, was ihnen zu Hause verlagert bleibt. Auch jetzt zu Weihnachten.

Schon seit Wochen hasteten eifrige Hände an Spielzeugen wirklich geblagener und feiner Art, lägten, schnitzten, malten und schießen sich von dem freudig erwarteten Jubel der Kinder antreiben. Viele, viele große und kleine Hände waren da am Werk.

Und nun steht alles da, fertig aufbewahrt, daß alle es betrachten können, die noch nicht wissen, was sie ihren Kindern schenken sollen und für die, die wissen wollen, welche Werte eine sozialistische Gemeinschaft schaffen kann. Es ist eine neue Welt, die sich da zeigt, und die Kinderfreunde haben es sich — mit Recht — nicht verlagert, in der Ausstellung auf einem besonderen Ausstellungsstück die alte Welt mit all ihrer Verlogenheit und Verschrobeneheit, mit Weltförmigen, Delmen, Kriegsbildern und anderen bombastischen Klitsch zu zeigen.

Geh! Arbeiterkollern, alle in diese Ausstellung (im Gewerkschafts-Haus Karpensteigen, siehe Anzeige) und betrachtet das Werk der sozialistischen Kinderfreunde!

Spar-Anträge im Volkstag.

Nachdem der Senat seinen Willen zur erhöhten Spar-samkeit im Staatshaushalt bekundet hat und entsprechende Vor-schläge vorbereitet werden, sind auch die Oppositionsparteien schnell am Werk, um die Situation für sich zu nutzen.

Die Deutschnationalen haben im Volkstag einen Antrag auf Herabsetzung der Aufwandsentschädigung der Abgeordneten und nebenamtlichen Senatoren eingebracht. Die Entschädigung soll auf ein Drittel ihres jetzigen Einkommens herab-gesetzt werden. Danach würde die Entschädigung betragen für Abgeordnete statt 180 resp. 240 Gulden auf 60 resp. 80 Gulden und für die nebenamtlichen Senatoren statt 300 Gulden auf 100 Gulden. Die Nebenfälle sollen in gleicher Weise herabgesetzt werden.

Die Kommunisten haben einen Gesetzentwurf über Ermäßigung der Gehälter der hauptamtlichen Senatoren, Beamten und Ange-stellten, Ruhegehalts- und Parteigeldempfänger des Staates und der Gemein-den eingebracht. Darnach soll das Grundgehalt der haupt-amtlichen Senatoren, Beamten und Angestellten des Staates und der Gemein-den vom 1. Januar 1926 ab die Summe von 500 Gul-den einschließl. aller Nebeneinkünfte (Lohnem u. dgl.) nicht über-steigen. Das gleiche gilt für Ruhe- und Parteigeldempfänger. Die Gehalts- bzw. Ruhe- und Parteigeldzahlung soll ab 1. Januar 1926 monatlich im voraus mit der Einschränkung erfolgen, daß das zu zahlende Gehalt: soviel es die Summe von 500 Gulden nicht übersteigt, für das erste Quartal 1926 in zwei Raten zu zahlen ist, und zwar die erste Quartalshälfte des Gehalts am 1. Januar 1926, die zweite am 15. Februar 1926. Vom 1. April 1926 erfolgt die Zahlung ebenfalls monatlich. Die eingeparteten Gehälter sollen rest-los den sozialen Abteilungen des Staates und der Kommune zu-fließen und nur für soziale Zwecke verwendet werden. Zur Ver-waltung der aufkommenden Gelder sollen in den Gemein-den Kom-missionen bestehen, die aus den interessierten Verbänden, Vereins- und den Gewerkschaften, gebildet werden. Dieser Antrag dürfte in der vorliegenden Form keine Aussicht auf Annahme haben, und es wäre im Interesse der Sache besser gewesen, wenn die Kommunisten

bei der Abfassung nicht auf die agitatorische Wirkung, sondern auf die praktische Durchführbarkeit Wert gelegt hätten.

Gründliche Zahlungsunfähigkeit. Die Schweizerische Gummiwandweberei in Neubude mußte den Konkurs anmelden, der auch durchgeführt wurde. Es stellte sich nun heraus, daß die Firma von den Arbeitern und Angestellten Steuern, Krankengeld und Jubiläumsgeld abgezogen, aber nicht abgeführt hatte. Der Geschäftsleiter hatte sich nun vor dem Schöffengericht wegen Unterschlagung zu verantworten. Er legte dar, daß die Firma völlig zahlungsunfähig war. Löhne und Gehälter wurden ratenweise bezahlt und zum Teil auch nicht bezahlt, weil kein Geld vorhanden war. Das Geld, reichte nur, um Löhne und Gehälter, nach Abzug der Steuern und Beiträge, auszuzahlen. Die Abzüge waren gar nicht mehr vorhanden. Sie konnten also auch nicht mehr unterschlagen werden. Diese ideellen Abzüge betrugen 405 Gulden. Das Gericht mußte nach dem Grundfak handeln: Wo nichts ist, hat selbst die Steuerbehörde ihr Recht ver-loren. Es erfolgte Freisprechung, da Geld nicht unter-schlagen werden konnte, weil nichts da war.

Können elektrische Apparate weiter benutzt werden.

Augenblicklich werden in den Hauptstraßen der Stadt die elek-trischen Starkstromanlagen von den stark überlasteten Gleichstrom-laternen auf die im Sommer neu verlegten Drehstromkabel um-geschaltet. Eine Auswechslung der Glühlampen ist nicht erforder-lich, da die Betriebsspannung von 220 Volt beibehalten wird.

Für die in einzelnen Wohnungen vorhandenen elektrischen Apparate kann gegebenenfalls eine Neubeschaffung oder Umwidmung in Frage kommen, jedoch lassen sich sämtliche Kocher, Defen, Wasserschneidemaschinen ohne weiteres benutzen, ebenso die Radio-luxapparate. Dagegen muß von Fall zu Fall festgestellt werden, ob Staubsauger und Fränaparate zur Hand auf die neue Stromart geschaltet werden können. Bei kleineren Apparaten genannter Art ist es kurzerhand möglich. Bei größeren Staubsaugern wird jedoch eine Umwidmung erforderlich werden.

Wiederanmeldung zur Weihnachtsfeier.

Die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Danzig-Stadt werden ersucht ihre Kinder für die Teilnahme an der Weihnachtsfeier im Parteibüro, Am Spandhaus 6 vormit-tags von 8^{1/2} bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6^{1/2} Uhr, am 1. und 2. Dezember, das Mitgliedsbuch zu vorzulegen. Die An-meldung muß bis Mittwoch, den 15. Dezember, erfolgt sein, spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Frauenkommission.

Neues Mitglied der Handelskammer. In der gestrigen Er-fahrung zur Handelskammer (Wahlkörper I, Industrie) ist an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Konrad Lüd Herr Wilhelm Sterke als Handelskammer-Mitglied gewählt worden.

Dem Gedächtnis von Hugo Grotius. Dreihundert Jahre sind vergangen, seit Hugo Grotius, der große holländische Jurist mit seinem Werke: „De jure belli ac pacis“ (über das Recht des Krieges und des Friedens) die Grundlagen des heutigen Völkerrechts legte. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Liga für Menschenrechte am Montag, den 14. Dezember, einen Vortragsabend, bei dem Landgerichtsdirektor Dr. Sint über Hugo Grotius sprechen wird. Näheres siehe Anzeiger.

U. L. Lichtspiele. Die U. L. Lichtspiele haben ihr dies-wöchentliches Programm ganz auf den Humor gestellt. Das Hauptstück bildet ein Lustspiel „Der Tänzer meiner Frau“: ein Stück aus der Welt, in der auch vom Achtstundentag die Rede ist, wobei es sich aber nur um einen achtstündigen tä-glichen Tanz dreht, den eine Ehefrau gern läßt, während der Ehemann erklährt, Begner ist. Da die Frau auf ihre Tanz-schnelch nicht verzichtet, kommt es fast zum Bruch dieser Ehe, die aber zum Schluss wieder geleimt wird. Das alles ist auf einen lustigen Ton gestimmt, so daß der Film dadurch immerhin erträglich wird. Sehr beliebt ist eine Grotteske „Jim wird Bürgermeister“, worin etwas reichlich mit be-kannten amerikanischen Reihern gearbeitet wird. Unge-trübten Genuß bieten die neuesten Abenteuer des Katers Felix. Die neue Ufa-Schauvervollständigt das reich-haltige Programm.

Schachspiele der Arbeiter-Sportler.

Nachdem am letzten Sonntag Ruhe auf dem „weißen“ Kaiser herrschte (6^{1/2} auf ein Gesellschaftsspiel Jungstadt II — Quental I 6:3 (8:1), Eden 1:1, gelangen am kommenden Sonntag die Runden Spiele Nr. 53 und 55 zur Neuansetzung. Es spielen J. L. Joppot II gegen Sp. B. Krakau I 2 Uhr nachm. in Krakau (2. Klasse spielend. — Sp. B. Adler“, Gr. Waldhof Jgd. — Sp. B. „Fichte“ Ddra Jgd. um 10 Uhr vorm. in Gr. Waldhof. Für beide Teile stellt die J. L. Danzig den Schiedsrichter. Des weiteren treten an im Gesellschaftsspiel in Neufahrwasser (Eitel-Platz) 10 Uhr vorm. Sp. Jungstadt I — Sp. V. Neufahrwasser I, die Schiedsrichter stellt Danzig.

Beurteilter Volksräddling. Der Besitzer Martin Groß in Ddra brachte am 17. Juni 1925 Milch in den Verkehr, die er entrahmt hatte, und zwar hatte er der Abendmilch 40 Pro-zent, der Morgenmilch 14 Prozent der gesamten Fettmenge entzogen. Er wurde wegen Vergehens gegen das Nahrungs-mittelgesetz rechtskräftig mit 200 Gulden bestraft.

Neuer französischer Konsul. Herr Konsul Guéritte ist gemäß Artikel 4 des Pariser Vertrages vom 9. November 1920 das Exequatur als Konsul der Republik Frankreich für das Gebiet der Freien Stadt Danzig erteilt worden.

Neue nationalistische Straßenbezeichnungen. Die vom Höhen-friedberger Weg abzweigende parallel zum Pelonker Weg laufende neue Straße hat die Bezeichnung „Kobach-Weg“ und die vom Pelonker Weg abzweigende parallel zum Höhenfriedberger Weg laufende neue Straße die Bezeichnung „Kesselsdorf-Weg“ erhalten. Gibt es denn keine besseren Namen als solche, die immer an Dinge erinnern, die einem großen Teil der Bevölkerung verhaßt sind?

Geschäftliches. Wir weisen auf das heutige Anzeiger der altbekannten Möbelfirma David, Breitgasse 82, hin und machen darauf aufmerksam, daß jeder Käufer zum Weih-nachtsfest ein Präsent erhält.

Schnee und Kälte hat uns der Dezember bekehrt. Von der Jugend freudig begrüßt, von den Eltern nicht immer im Hinblick auf das erneuerungsbedürftige Schuhwerk und den schmalen Geldbeutel. Aber auch für herkömmlich wenig Geld ist wie die Firma Conrad Tack & Cie. ver-sichert, gutes Schuhwerk zu erhalten, wenn man von den extra billigen Weihnachtsbreifen dieser Schuhfabrik Gebrauch macht. Mollig warme Pantoffel und Hauschuhe für's Heim und festes Lederschuhwerk für die Straße sind erhältlich. Die hiesige Verkaufsstelle ist Große Wollwebergasse 14.

Mitteilungen des Arbeiter-Sportklubs.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Sonntag, 18. Dezember, nach dem Dinaer Wald. Treffens: 8 Uhr, Röhlenmarkt. Schlitten mitbringen. — Mittwoch, 16. Dez., Mitgliederversammlung.

Arbeiter-Radsportverein „Freiheit“, Langfuhr. Mittwoch, den 16. Dezember 1925, abends 6^{1/2} Uhr, Jahresgeneralversammlung im Klein-Hammer-Parl. Vereinszimmer, 1 Treppe: Tagesord-nung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Jahres-Geschäfts- und Kasenbericht. 3. Neuwahl des gesamten Vorstandes. Das Er-scheinen jedes Mitgliedes ist Pflicht.

Arbeiter-Samariter-Bund, Danzig. Einladung zum 2. Bundestag am Sonntag, den 17. Januar 1926, vormittags 9 Uhr (Tagungs-lokal wird noch bekanntgegeben).

Auf Grund des § 8 der Bundesstatuten berufen wir hiermit den 2. Bundestag mit folgender Tagesordnung ein: 1. Bericht des Bundesvorstandes, 2. Bericht der Revisoren, 3. Bericht des Kolonnenführers, 4. Beratung und Beschlußfassung über ein-gegangene Anträge, 5. Wahl des Bundesvorstandes und der ärzt-lichen Berater, 6. Verschiedenes. — Nach § 8 der Satzung müssen Anträge zum Bundestag bis zum 8. Januar beim Vorsitzenden eingereicht werden.

Mittwoch, den 16. Dezember, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, Vortrag des Gen. Dr. Gien über künstliche Atmung. Daran anschließend praktische Übungen. Zu diesem Vortrag muß jeder Kurssteilnehmer sowie jedes Bundesmitglied erscheinen.

Verantwortlich für die Redaktion Fritz Weber. für Anzerate Anton Froben sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl & Co. Danzig.

Über fünfzig Millionen billiger

Winterschuhe



11⁵⁰

Eleganter Spangenschuh für alle Gelegenheiten

Bei der Unmöglichkeit, auch nur annähernd ein Bild von der Fülle unserer Auswahl zu geben, müssen wir besonders auf unsere Schautenier verweisen



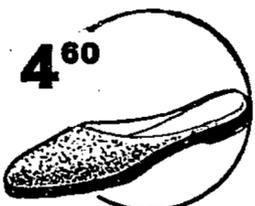
3⁹⁰

Feinlarbig Hausschuhe sehr geschmackvoll und vornehm konfektioniert



3⁷⁵

Kinderschnallstiefel, Oberfarbig, gefüttert, Leder-spitze, Filz- und Ledersohle



4⁶⁰

Hochfeine mollige Samt-pantoffeln, warm gefüttert, das Beste fürs Haus



In allen Preislagen

Umschlagschuhe, Kame-lhaas und Kamelhaarsstoff, eine Wohltat für kalte Füße

Für Herren:

Echt R.-Box-Strasentiefel an-pr. rchende Paßform 16⁹⁰

Echt R.-Box-Strasentiefel vornehm Ausföhrung 18⁹⁰

Original-Goodyear-Weit-Herrentiefel, Schlagel 19²⁵

Halbschuh, echt R.-Chevr., moderne Form 15²⁵

Halbschuh, feinste Ausföhr. On.-Goodyear-Weit, anersch. billig 18⁹⁰

Für Damen:

Beliebter Spangenschuh sehr moderne Paßform, 13 60, 11⁵⁰

Besonders schöner Spangenschuh mit L. XV-Absatz für Straße und Gesellschaft 16⁵⁰

Eleganter Lackhalbschuh für Straße und Haus 28⁹⁰

Lackspangen, der große Mode-artikel, feines Fabrikat 27²⁵

Vornehmer Lackhalbschuh mit L. XV-Absätzen 29⁰⁰

Lackspangen mit L. XV-Absätzen, für alle Gelegenheiten 26⁵⁰

Echt Boxkalf-Schnallstiefel, billiger Strasentiefel 18⁷⁵

Filz-Schnallstiefel mit Lederbesatz, warm Sealskinfütter, für Herren, Damen und Kinder, Gr. 40-47 17.90, Gr. 36-42 14.60, Gr. 34-35 12.75, Gr. 31-33 12.30, Gr. 29-30 11.80, Gr. 27-28 10.90, Gr. 25-26 9.90

Für Kinder

Babystiefelchen, feinfarbig 1⁴⁰

Melton 4⁵⁰

Kinder- und Mädchen-Filz-schnallstiefel m. Lederspitze und Ledersohle Gr. 1-35 7.90, Gr. 27-30 5.90, Gr. 25-26 5.20, Gr. 19-24, 4⁴⁰

Echt Rindbox-Kinderstiefel, sehr haltbar, Gr. 25-26 10.00, Gr. 23-24 8⁶⁰

Schulstiefel für Mädchen und Knaben, Gr. 34-35 12.00, Gr. 31-33 9²⁵, 11.50, Gr. 29 30 10.40, Gr. 27-28 9.90

Für zu Hause:

Warme Pantoffel mit Filz oder mit Filz- und Leder-sole, Riesenauswahl, Damen Gr. 37-42 . . . 5.80, 5.00, 4 60, 4⁵⁰

Hausschuhe für Damen, Oberfilz, m. starker Filzsohle Desgl. aus Oberfilz, mit Filz- und Ledersohle . . . 8⁹⁰

Farbiger Samt-Morgen-schuh mit großem Pompon 4⁹⁰

Feinfarbig Melton, fein garniert, mit Ledersohle 5⁹⁰

Lederhausschuhe, imitiert Chevreau, warm gefüttert, Herren, Gr. 40-46, 12.00, Damen, Gr. 36-42 . . . 10⁰⁰

Verkaufsstelle

Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Tack & Cie. AG.

Burg b. M. Danzig

Größe Wollwebergasse Nr. 14

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper
 Heute, Freitag, den 11. Dezember, abds. 7 1/2 Uhr:
 Dauerkarten Serie IV.
Der fliegende Holländer
 In drei Akten von Richard Wagner.
 In Szene gesetzt von Oberregisseur Hans Schmid.
 Musikalische Leitung: Operndirektor Cornelius Kun.
 Personen wie bekannt. Erde gegen 10 1/2 Uhr.
 Sonnabend, 12. Dezember, abends 7 1/2 Uhr Dauer-
 karten haben keine Gültigkeit. Cavalleria
 rusticana. Melodram. Hierauf: Der Bajazzo
 Drama.
 Sonntag, 13. Dezember, abends 7 1/2 Uhr. Dauer-
 karten haben keine Gültigkeit. „Anneliese von
 Dessau“. Operette.

Prakt. Weihnachtsgeschenke

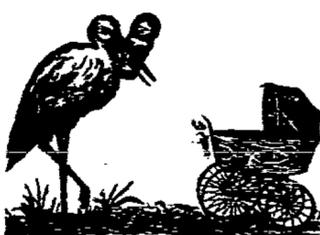
Damen-Beachtaschen in jed. Ausföhr., G 38.— bis 4.75
 „Hilgelschön, in Rindvolder“ 22.50 „ 17.50
 „Party Case, prima Ausführung“ 18.75 „ 15.75
 Aktenmappen, in Rindvolder, G 18.50, 16.50 „ 10.75
 Mapkappen, „ 19.10, 17.50 „ 13.50
 Koffer, Reisetaschen, Portemonnais Brieftaschen
 Schultorpiester usw. zu niedrigsten Preisen
Walter Schmidt, Hl. Damm Nr. 2
 Tel. 7015 203 6

Bevor Sie ein Musikinstrument kaufen
 besichtigen Sie meine Ausstellung in
 Truhen, Schrank- u. Hauben-Apparaten
 Flügeln, Planos
 Teilzahlung gestattet
Paul Jäschke, Langfuhr, Hauptstr. 2/3
 Fabrikation von Sprechmaschinen 2038.

Das schönste Weihnachts- Geschenk für den Herrn!

Elegantes Oberhemd
 1 Perkal moderne Muster
 Doppelbrust mit
 2 mod. Kragen 11, 10, 10 1/2 9 50
Elegantes Oberhemd
 1a Popelin-Einsatz mod. Muster
 Orig. Wien, besser Ersatz für Seide
 mit 2 mod. Kragen, alle Weiten 13 50
Adolf Schmidmayer
 Altstadt, Graben 95 gegenüber der
 Markthalle.

Spielwaren

Große Auswahl

 Angezahlte Waren werden
 bis Weihnachten reserviert
Berger & Bitker
 Ziegengasse 9



ICH HAB'S
Arbin
 UND NUR
Arbin
 DEN GUTEN
 SCHUHPUTZ
 KAUFEN IHN
 OBERALL ERHÄLTICH
 Ullrich & Lorenz, Chemnitzstr.

DANZIG, Wiebenwall, Fernruf 3269
Zentral-Heizung
ZIRKUS HAGENBECK
 Täglich abends um 8 Uhr
 Mittwochs, Sonnabends und Sonntags um 3 1/2 Uhr
RIESEN-ZIRKUS-PROGRAMM
 Raubtiere / Artisten / Clowns / Pferde
 Tierschau ab 10 Uhr früh, 0.50 G Eintritt. Raubtierfütterung 10—12 Uhr

Passage-Theater
 Nur noch bis Montag! Das bedeutende nordische Filmwerk
Flammende Herzen
 Ein großes Drama einer reinen Liebe und tiefer Leidenschaften in 7 Akten.
 Höchste Spannung von Anfang bis Ende.
 Mitwirkende nur erste schwedische Schauspieler.
Dazu 2 prächtige Lustspiele
 Billy macht Kasse — Lloyd Mil hat kein Glück
 in 2 Akten, in 2 Akten.
Terra-Gaumont-Woche Nr. 8
 Die neuesten Begebenheiten aus aller Welt.
 Ferner das größte Ereignis der Weltgeschichte
Die Unterzeichnung des Locarnovertrages in London.

Odeon **Eden**
 Dominikswall Licht Holzmarkt
Uraufführung für Danzig
 Der gewaltige Film der Gegenwart
 Der wuchtige Film
 des großen Erfolges
Rollende Räder
Rasendes Blut
 (Norma) 20406
 Eine Lebenssymphonie von Arbeit, Leid und
 Liebe
 Zwei Teile in 12 Akten
 In den Hauptrollen
Severin Mars — Ivy Glose
 Regie: Abel Gance
1. Teil: „Sünde“ 6 Akte
2. Teil: „Sühne“ 6 Akte
 Niemand sollte versäumen,
 diesen Film zu besuchen

Sprechapparate repariert 20271
Wili Tirmm
 Danzig, Reitbahn 3

Billigen Herrenanzüge

 Moderne Farben
 Neueste Formen
 gute Fabrikate
8.-
11.50 13.50
 Inmüllig
Hirt-Prinz
 Dunstgaffel 107 Jogunggaffel 13

Worauf kommt es an,
 wenn Sie vermeiden wollen, daß man Ihnen an Stelle
 des bewährten „Frank“ vielleicht ein anderes Fabrikat
 gibt, das bei weitem nicht so ausgiebig ist;
 Sie brauchen nur ausdrücklich zu verlangen:
 „Frank“ mit der „Kaffeemühle“.



1a Pferdehäcksel
 doppelt gesiebt
 1a Preßstroh
 sowie sämtliche
Futtermittel
 gibt laufend billigst ab
Gustav Dahmer
 Lager Hopfengasse 43
 Tel 1769 u 5785 20337

Baum-Kerzen
 nie t hopelnd, von
 30 Stück nur 55 Pfg.
 an, ferner
 Baumstamm, Lichthalter
 Wachskerzen, Lametta
 zu billigsten Preisen
Grogen- u. Seifenhaus
 Junkergasse 1 und 12
 an der Markthalle

Nähmaschinen
 und **Sahrräder**
 für Famil. dazu passende
 Ersatzteile,
 Federn, Schläuche, Karbid,
 Taschenlampen u. Batterie
 billig zu verkaufen.
 Teilzahlung gestattet, evtl.
 auch ohne Anzahl. Die
 gekauften Maschinen können
 bis zum Fest stehen
 bleiben. Große Reparatur-
 Werkstätte. (20 171)
Fenzler & Co.,
 Peterfliegengasse Nr. 9.
Gelegenheitskauf!
 2 Rohrplattenbohrer,
 2 Gabeln-Sojas, billige
 Schreibzeuge, Vogelbauer,
 2 Damen-Steppdecken,
 alles spannend billig.
 Reggenpfaßl 87.

1 Paar
neue Lederschuhe
 (Gr. 37) Maßarbeit, weil zu
 klein, billig zu verkaufen.
 Wallplatz 2, Eing. Hofseite,
 1. Etage, 1 Treppe.

Knicker
 sehr billig. 700
 Johannsstraße 59.

Für den Weihnachtsfest!
 Jugendbücher, sowie be-
 lehr. u. unterhalt. Werke
 zu haben. Müll. Grab. 63.
 Sehr billig! Sehr billig!
 Gut erhalt. Spielfachen,
 Damen- u. Militärmantel,
 Tischrand, Schülerpult,
 Kinderstuhl u. Stuhl bill.
 zu verk. Egl., Hornweg
 Nr. 8, pt. links. (18 281a)

Buppenwagen
 zu verkauf. Langgasse 43,
 Saaletage. Conrad.

SPIELZEUG
 aus Holz, Handarbeit,
 rotend bill. Egl., Haupt-
 straße 93, Ede Ulmen-
 weg, Keller. (18 315a)

Alt-Danziger
 Herrenzimmer,
 auch eins. Stühle ver-
 billig. Fuchs, Trinitatis-
 Kirchengasse 5. (18 291a)

Flügel
 zu verk. auch zu ver-
 leihen. Borst. Graben
 33a. part. (18 072a)

Gedieg., modernes eid.
 Büfett
 180 Br., m. Anrichte u.
 id. Speisetisch f. 950 G.
 verk. Hundegasse 69.

Großes rotes (18 285a)
 Paneeel-Büschel
 f. g. erh., f. 95 G. s. verk.
 Weibengasse 62, p. 1. an
 Langgarten.

Gut erh. Lodenmantel
 für 10 G. und ein eiser-
 nen Schitten zu verkaufen.
 Hinter Adlers Brankhaus
 Nr. 2, 2 Tr. rechts.

1 Paar gebrauchte, hohe
 Herrenschuhschuhe
 Gr. 41, und ein Wachs-
 mantel zu verk. (18 300a)
 Dreherstraße 6, 2.

Möbel aller Art
 billig zu verkaufen.
 Borst. Graben 33a.

Wintermantel f. in. Wä-
 ch. 8 G., Gut m. Seite
 8 G., Gehrod m. Seite
 5 G. zu verk. (18 300a)
 Gual. Damm 28, part. 1.

Möbel!
 zum feste billig.
 Fischmarkt 7, Laden.

Rorbmöbel!
 sowie Spielzeug billigst.
 Müll. Graben 63, Lad.
Eleg. Damenmütel
 a 45 G. zu verk. (18 311a)
 Breitgasse Nr. 65, 1 Tr.
 G. Schwarzberg.

Filmpalast
LANGFUHR
 Markt, Ecke Bahnhofstr.
 Heute die größte Sensation
 Der staunenerregende Großfilm
Zigano, der Brigant von Monte Carlo
 mit dem besten Sensationsdarsteller Harry Piel
 Dieser unglaubliche Abenteuerfilm gehört
 zu den besten Schöpfungen des Jahres!
 Außerdem der große Ufa-Film: **Liebesroman einer Königin**
 Ein reizender Liebesroman aus dem Leben einer schönen Königin.
 Ein Programm, das jeder sehen muß!
 Ab nächstem Freitag: **Zirkus Pat und Patachen**

**MODERNE KUNST-
 LICHTSPIELE**
LANGFUHR
 AM MARKT
Der Schrecken des Meeres
 mit Carl de Vogt
 Spannungsvoller Film aus dem Leben eines
 Privatdetektivs
Der Fliegling von New York
 Der Roman eines Waisenknaben
 Sonnabend 4 Uhr Sonntag 3 Uhr
Gr. Jugendvorstellung
Aschenbrödel
 Der verlorene Schuh 20393